

---

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis  
***Musikwissenschaft SS2011***

## Vorlesungen – VO

VO sind nicht prüfungsimmanent und werden mit 3 ECTS-Punkten angerechnet. Im Normalfall werden VO mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen, wobei es jedoch Ausnahmen gibt.

VO sind in allen Studienabschnitten und Modulen anrechenbar. Es sind einführende Vorlesungen für die Module B03–B06 (B03 „Musik vor 1600“, B06 „Aktuelle Musik“) verpflichtend.

### *Ritualmusik in Melanesien*

Raymond Ammann

**LV-Nummer:** 160257

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04, B11, B16, B18

**Diplom:** §10(2,8), §12(2,8)

**Master:** M02, M03, M04, M05, M08, M13, M15

**Erweiterungscurriculum:** EC2.2c

**Zeit und Ort:** Do, 11:00–12:30, HS 1

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** Raymond.Ammann@bluewin.ch

**gewünschte Vorkenntnisse:** Keine – Interesse am Thema!

**Didaktik:** Vorlesung (mit Filmen, Musikbeispielen und Bildern). Hausaufgaben: Durcharbeiten von Modulen einer speziell entwickelten multimedialen Lernplattform.

**Art des Zeugniserwerbs:** Schriftliche Prüfung

- Literatur:** – AMMANN, Raymond. 1997. *Kanak Dance and Music, ceremonial and intimate performance of the Melanesians of New Caledonia, historical and actual*. London: Kegan Paul International/ Nouméa: A.D.C.K.
- Bonnemaïson Joël, Huffman Kirk, Kaufmann Christian. (eds). *Arts of Vanuatu. Exhibition Catalogue*. Bathurst: Crawford House Publishing,
- COLLAER, Paul. 1965. „Ozeanien“ ed. Besseler H. und Schneider M. *Musikgeschichte in Bildern 8/1*. Leipzig.
- COPPET, Daniel de und ZEMP, Hugo. 1978. *„Aré'aré, un peuple mélanésien et sa musique*. Paris: Seuil.
- DEACON, Arthur. 1934. *Malekula, a Vanishing People in the New Hebrides*. London: Routledge.
- FISCHER, Hans. 1983. *Sound-Producing Instruments in Oceania*. Trad. Philip Holzknacht. Boroko: Institute of Papua New Guinea Studies. (First edition in German: 1958. *Schallgeräte in Ozeanien*. Strasbourg-Baden-Baden: Heitz).
- LAYARD, John. 1942. *Stone Men of Malekula*. London: Chatto and Windus.
- LEENHARDT, Maurice. 1986. *Gens de la Grande Terre, Nouvelle-Calédonie*. Nouméa: Éditions du Cagou (Facsimilé of 1937, Paris: Gallimard).
- SPEISER, Felix. 1923. *Ethnographische Materialien aus den Neuen Hebriden und den Banks Inseln*. Berlin: Kredel.
- YAMADA, Yoichi. 1997. *Songs of Spirits: An Ethnography of Sounds in a Papua New Guinea Society*. Apwitihi: Studies in Papua New Guinea Musics, 5. (transl. from Japanese: Jun'ichi Ohno). Boroko: Institute of Papua New Guinea Studies.
- ZEMP, Hugo. 1971. „Instruments de musique de Malaita (I)“ *Journal de la Société des Océanistes XXVII/30*: 31–53.
- ZEMP, Hugo. 1972. „Instruments de musique de Malaita (II)“ *Journal de la Société des Océanistes, XXVIII/34*: 7–48.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Musik in Melanesien muss im Zusammenhang mit Tanz und im Rahmen der entsprechenden Zeremonien untersucht werden. In diesem Gesamtkontext sind Zusammenhänge zu Glaubensvorstellungen und Gesellschaftsformen erkennbar. Überlegungen zum Verhältnis von Musik und Naturgeräusch sollen in die Thematik einführen. Untersuchungen zur Symbolik der Musik und des Tanzes bei Austauschzeremonien und Initiationsriten geben interessante Hinweise in eine mögliche gesamt-kulturelle Ästhetik – Vergleiche mit weiteren Kunstformen (Skulpturen etc.) zwingen sich auf.

**Einführung in die Musikethnologie II (einführende VO)**

Raymond Ammann

**LV-Nummer:** 160258

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04, B11

**Diplom:** §10(2), §12(2)

**Master:** M02, M03, M04

**Erweiterungscurriculum:** EC2.1b

**Zeit und Ort:** Do, 14:30–16:00, HS 1

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** Raymond.Ammann@bluewin.ch

**gewünschte Vorkenntnisse:** Besuch der „Einführung in die Musikethnologie 1“ ist von Vorteil aber nicht zwingend!

**Didaktik:** Vorlesung mit Hausaufgaben (Texte lesen, Musikbeispiele anhören, Aufgaben einer eigens entwickelten multimedialen Lernplattform lösen).

**Art des Zeugniserwerbs:** Schriftliche Prüfung

**Literatur:** Alves, William. 2006. *Music of the Peoples of the World*. Belmont, CA.: Thomson Schirmer.

Merriam, Alan. 1964. *The Anthropology of Music*. Evanston Illinois: Northwestern University Press.

Nettl, Bruno. 1983. *The Study of ethnomusicology, Twenty-nine Issues and Concepts*. Chicago: University of Illinois Press.

Oesch, Hans. 1984. *Aussereuropäische Musik* (1) Neues Handbuch der Musikwissenschaft (8). Dahlhaus Carl (hrsg.). Laaber: Laaber-Verlag.

Oesch, Hans. 1987. *Aussereuropäische Musik* (2) Neues Handbuch der Musikwissenschaft (9). Dahlhaus Carl (hrsg.). Laaber: Laaber-Verlag.

Reck, David. 1997. *Musik der Welt*. Hamburg: Rogner und Bernhard (first published „Music of the whole earth“ in 1991).

*The Garland Encyclopedia of World Music* vols. 1–10. New York and London: Garland Publishing, Inc.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Das Fach der Musikethnologie hat sich seit seinen Anfängen sowohl in den Methoden als auch in der Ideologie stark verändert. In diesem zweiten Teil der Einführung in die Musikethnologie wird neben der Erklärung von Theorie, Methode der Feldforschung und Terminologie auf ausgewählte Forschungen seit den 1960er Jahren eingegangen. Speziell in diesem Jahrzehnt haben sich sowohl die Arbeitsweise in der Musikethnologie als auch die Motivation der Musikethnologen stark verändert – es soll aufgezeigt werden, wie es dazu kam. In den letzten 10 Jahren erschienen – speziell in englischer Sprache – eine ganze Reihe von musikethnologischen Lehrbüchern, die ebenfalls vorgestellt und evtl. auch kritisiert werden sollen. Die Vorlesung soll allgemein eine breite und teilweise eine vertiefte Einsicht in aktuelle und vergangene Diskussionen im Fach der Musikethnologie vermitteln.

### **Musik im 20. und 21. Jahrhundert (einführende VO)**

Stefan Drees

**LV-Nummer:** 160171

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B06 (Aktuelle Musik), B10, B13, B18

**Diplom:** §10(4), §12(4)

**Master:** M01, M04, M05, M07, M10, M15

**Erweiterungscurriculum:** EC1.2

**Zeit und Ort:** Fr, 15:00–18:00; Sa, 10:00–13:00 & 14:00–17:00, HS 1

Termine: 01.04., 02.04., 06.05., 07.05., 20.05., 21.05. (Prüfung ab 10:00)

**Anmeldung:** in der 1. Sitzung

**Kontakt:** home@stefandrees.de

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** Die Präsentation zur Vorlesung soll im E-Learning-Bereich als Grundlage zur Vorbereitung der Klausur zur Verfügung gestellt werden; im Anschluss an die jeweiligen Blocktermine soll die Möglichkeit bereit gestellt werden (fakultativ), einzelne Musikstücke vollständig zu hören oder auch Fragen zu stellen

**Art des Zeugniserwerbs:** Klausur, Termin 21.05.2011, alternative Termine: 30.09.2011 und 28.10.2011. Die Klausur am 21.05.2011 wird sich mit dem Stoff der ersten beiden Blocktermine befassen

**Literatur:** Als Grundlage empfehlenswert sind die vier jeweils auf einen Zeitraum von 25 Jahren bezogenen Einzelbände der *Geschichte der Musik im 20. Jahrhundert*, hrsg. von Helga de la Motte-Haber: Bd. 1: 1900–1925, Laaber 2005; Bd. 2: 1925–1945, Laaber 2006; Bd. 3: 1945–1975, Laaber 2005; Bd. 4: 1975–2000, Laaber 2000. Jeder Band enthält ausführliche Darstellungen zu Problemen und Phänomenen des fraglichen Zeitraums sowie Einführungen in zentrale Kompositionen.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Im Zentrum der Vorlesung steht keine chronologische Beschreibung der Musikgeschichte seit Beginn des 20. Jahrhunderts; angestrebt wird vielmehr eine Darstellung nach themenbezogenen Blöcken, in denen es – jeweils exemplifiziert an unterschiedlichen Werken – um verschiedene Aspekte von Ästhetik, kompositorischer Gestaltung, Gattungsgeschichte oder kulturgeschichtlichen Kontexten geht (z.B. „Konstruktion“, „Freiheit“, „Klang und Geräusch“, „Kompositorische Zeitgestaltung“, „Raum und Architektur“, „Politik und Gesellschaft“, „Interkulturalität“, „Relektüre der Vergangenheit“). Dadurch soll gezeigt werden, wie bestimmte Themenstellungen unter jeweils anderen Vorzeichen aufgegriffen und unter teilweise konträren kompositorischen Voraussetzungen behandelt werden können. Auf diese Weise wird die Voraussetzung geschaffen, ganz unterschiedliche Zugangsweisen und Konzepte zu berücksichtigen, die in der Musik seit Beginn der Moderne eine wichtige Rolle gespielt haben.

## ***Musik der Kontinente und ihre Wechselbeziehungen (einf. VO)***

Oskar Elscheck

**LV-Nummer:** 160151

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B04, B06 (Aktuelle Musik, Populäre Musik), B10, B11, B13, B16, B18

**Diplom:** §10(1,2,4), §12(1,2,4)

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M07, M08, M10, M13

**Erweiterungscurriculum:** EC1.2

**Zeit und Ort:** Do, 10:30–12:00 & 14:00–15:30, 14-tägig, HS 2

Termine: 10.03., 24.03., 07.04., 14.04., 05.05., 19.05., 16.06.

**Anmeldung:** per E-Mail oder in der 1. Sitzung

**Kontakt:** elschek@orangemail.sk

**gewünschte Vorkenntnisse:** Keine besonderen – nur allgemeine musikwissenschaftliche Fachkenntnisse

**Didaktik:** Vorträge, Diskussionen, audiovisuelle Aufnahmen, Folien, Tabellen.

**Art des Zeugniserwerbs:** Teilnahme an den Veranstaltungen und Auswahl von zwei Publikationen aus dem Literaturverzeichnis zur Prüfung

**Literatur:** – Aubert, Laurent: *The Music of the Other. New Challenges for Ethnomusicology in the Global Age.* Ashgate Aldershot 2007

– Baumann, Max Peter (ed.): *World Music. Musics of the World.* Florian Noetzel Verlag Wilhelmshaven 1992,

– Baumann, Max Peter: *Music in the Dialogue of Cultures. Traditional Music and Cultural Policy.* Florian Noetzel Verlag Wilhelmshaven 1991.

– Garfias, Robert: *Music: the Cultural Context.* National Museum of Ethnology Osaka 2004.

– Gradewitz, Peter: *Musik zwischen Orient und Okzident.* Heinrichshofen's Verlag Wilhelmshaven 1977.

– Husmann, Heinrich: *Grundlagen der antiken und orientalischen Musikkultur.* Walter de Gruyter & Co. Berlin 1961.

– Lomax Alan u.a.: *Cantometrics. An approach to the anthropology of Music. 7 audiocassettes and handbook.* UCLA Berkeley 1974.

– Lomax Alan: *Folk Song Style and Culture.* Transaction Books. New Brunswick, New Jersey 1968.

– MGB – *Musikgeschichte in Bildern von 1961–1989* Deutscher Verlag für Musik Leipzig 1961–1989. (Eine Ikonographie nach Bänden und Musikkulturen in Serien geordnet).

– *Musikinstrumente der Welt.* Orbis Verlag München 1988.

– Oesch, Hans: *Aussereuropäische Musik.* Laaber Verlag Laaber 1984, 1987. 2 Bd.

## ***Vorlesung***

---

- Sachs Curt: Die Musik der alten Welt, Academie Verlag Berlin 1966 (engl. Norton New York 1943)
  - The Garland Handbook of World Music Series. Garland Publishing New York 2000 u.w. (eine Serie in 10 Bd. Mit CD's)
  - The New Grove of Musical Instruments St. Sadie (ed.). Macmillan London 1984. 3 Bd.
  - Wellesz, Egon (ed.): Ancient and Oriental Music. Oxford University Music London 1957 (= The New Oxford History of Music I.)
- www.(World music navigator-Musik Landkarte der Welt – für MAC).
- (In der Veranstaltung werden Serien von CD Ausgaben vorgestellt: UNESCO, Music of the Globe, Traditional Music of the World, The World's Musical Traditions, INEDIT, DVD Serien u.a.)

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die musikkulturellen Besonderheiten der einzelnen Kontinente und ihr geschichtlicher Werdegang. Der kulturgeschichtliche Hintergrund der musikalischen Entwicklung, als Resultat des geistigen und materiellen Wertesystems, geprägt durch Religion, Gesellschaftsstruktur, Kolonialismus und allgemeine Kunstentwicklung. Die Musik der Kontinente in der Auswahl ihrer wichtigsten Gattungen und musikstilistischen Merkmale an Hand von audiovisuellen Dokumenten. Drei wichtige Bereiche der asiatischen Kulturen: der persisch-arabische, indische und chinesische Kulturkreis in ihrer gegenseitigen Vernetzung. Die besondere Art der Musikbeziehung zwischen Asien (auch Ozeanien), Afrika und Europa. Der Akzent wird auf die historische Entwicklung der Stile gelegt, durch Klangkonzepte und deren geistige Bedeutung und den Konsequenzen in der gegenwärtigen globalen Welt, aber immer noch klar differenzierter autonomer Traditionen. Die Entwicklungsgenese der Kulturen Alt- und Neuamerikas in ihrer Kontinuität und Diskontinuität. Die „Weltmusik“ als Gattungs- und Kulturverbindung der Musik der Kontinente, als Fusion aber heute immer mehr und bewusst gepflegter genuiner Existenzbereiche Hunderter und Tausender eigenständiger Musikkulturen – als Kunst-, Volks-, Stammes-, Populärer, moderner oder „modischer“ Musik.



---

**J. Ph. Rameaus „Traité de l'harmonie“ (1722) und seine Wirkung**

Martin Eybl

**LV-Nummer:** 160201

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B10, B17, B18

**Diplom:** §10(1,6b,8), §12(1,6,8)

**Master:** M01, M03, M04, M05, M07, M14, M15

**Zeit und Ort:** Mi, 09:00–10:30, HS 1

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** eybl@mdw.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Grundkenntnisse in Harmonielehre, sehr brauchbar wären Grundkenntnisse in Französisch

**Didaktik:** Frontalunterricht (horribile dictu!), Fragen und Diskussionsbeiträge erwünscht; z.T. gemeinsame Lektüre kurzer Texte; gelegentlich wird man Notepapier brauchen und Noten lesen müssen.

**Art des Zeugniserwerbs:** schriftliche Prüfung am 29. 6. 2011 oder mündliche Prüfung Ende Juni und Anfang Juli; keine Termine im Herbst.

**Literatur:** Jean-Philippe Rameau, *Traité de l'harmonie réduite à ses principes naturels*, Paris 1722, Reprint 1967.

Joel Lester, *Compositional Theory in the Eighteenth Century*, Cambridge (MA) 1992.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Rameaus berühmter Traktat aus dem Jahr 1722 ist Ausgangspunkt einer Geschichte der Fundamentalbasstheorie. Mit seiner speziellen Problemstellung kann das Buch als erste Harmonielehre gelten und zugleich als früher Beitrag zu einer Theorie der Dur-Moll-Tonalität. Stationen der Rezeptionsgeschichte sind die Marburg-Kirnberger Debatte in Berlin und Simon Sechters Lehrtätigkeit in Wien, deren Auswirkungen über Bruckner bis zur Musiktheorie Schenkers und Schönbergs reichen. Ein kleiner Exkurs ist Marpurgs Fugentheorie gewidmet.

**Öffentliche und private Sphäre im 19. Jahrhundert (einf. VO)**

Wolfgang Fuhrmann

**LV-Nummer:** 160106

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B10, B16

**Diplom:** §10(1), §12(1)

**Master:** M01, M04, M05, M07, M13

**Erweiterungscurriculum:** EC1.2

**Zeit und Ort:** Mi, 11:00–12:30, HS 1

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** FuhrmannWolfgang@gmail.com

**gewünschte Vorkenntnisse:** Die Kenntnisse der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts, die man ohnehin erwarten sollte.

**Didaktik:** Vorlesung mit Einbeziehung des Auditoriums.

**Art des Zeugniserwerbs:** Prüfung.

**Literatur:** Eine Darstellung des Verhältnisses von privater und öffentlicher Sphäre in der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts gibt es nicht. Am ehesten sind noch die entsprechenden Bände der „Musikgeschichte in Bildern“ (IV, 1–3: „Oper“, „Konzert“, „Haus- und Kammermusik“, Leipzig 1968–71) zu nennen. Zur grundsätzlichen sozialgeschichtlichen Einführung ist nach wie vor unentbehrlich: Jürgen Habermas, Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft, Frankfurt/Main 1990 (zuerst Darmstadt und Neuwied 1962)

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Das 19. Jahrhundert ist dasjenige, in dem sich die Formen öffentlichen Musiklebens, wie sie uns heute so vertraut erscheinen – etwa das Abonnementkonzert – erst in vollem Maße ausbilden. Dabei gibt es zwischen den vermeintlich klar unterscheidbaren Sphären privater und öffentlicher Musikausübung – repräsentiert etwa durch den Typus des Hauskonzerts auf der einen und der Oper auf der anderen Seite – im 19. Jahrhundert eine Vielzahl von vermittelnden Stufen. So kann man sagen, dass ein Pariser

Salonkonzert bspw. von Chopin oder die Aufführung einer Beethoven-Symphonie bei einer bürgerlichen Musikgesellschaft in einer deutschen Stadt irgendwo „zwischen“ öffentlichem und privatem Konzert stehen. Die Vorlesung will das Spektrum dieser Möglichkeiten der Darbietung von Musik zwischen privat und öffentlich darstellen. Zugleich sollen zwei wichtige weitere Faktoren musikalischer Öffentlichkeit dargestellt werden: die Publizistik und das Verlagswesen. An den Biographien bedeutender Musiker und Komponisten (z. B. Schubert, Schumann, Mendelssohn, Liszt, Wagner, Meyerbeer) sollen die neuen Spannungen, die sich durch die Kommerzialisierung und Sensationalisierung des Musiklebens und dem Kunstsanspruch ergaben, exemplarisch dargestellt werden. Zugleich wird ein weiteres Problem beleuchtet, das im Zeitalter der „sozialen Netzwerke“ heute geradezu epidemische Ausmaße angenommen hat: das der Veröffentlichung des Privaten, der „Tyrannei der Intimität“, von Berlioz' „Symphonie fantastique“ bis Strauss' „Sinfonia domestica“.

## **Geschichte der Musiktheorie 4**

Patrick Boenke

**LV-Nummer:** —

**ECTS-Punkte:** —

**Semesterstd.:** —

**Anrechnung:**

**wichtiger Hinweis:**

Der Kurs versteht sich als Ergänzungsangebot für Studierende der Musikwissenschaft. Die Anrechnungsmöglichkeit ist je nach Studienplan vorab zu klären. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Interessenten müssen sich für das SS 2011 als „MitbelegerIn“ an der Musikuniversität einschreiben.

**Zeit und Ort:** Fr, 11:00–13:00, Univ. f. Musik u. darst. Kunst, Seminarraum Ungargasse 14 (Zi. 0205)

**Anmeldung:** per E-Mail bis spätestens 6. März.

**Kontakt:** musiktheorie@gmx.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Fortgeschrittene Kenntnisse in Musiktheorie und Musikgeschichte.

## ***Vorlesung***

---

**Didaktik:** Lektüre und Diskussion verschiedener Quellen, Analyseübungen.

**Art des Zeugniserwerbs:** Aktive Mitarbeit, Prüfungsgespräch am Ende des Semesters.

**Literatur:** Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Lehrveranstaltung vermittelt Einblicke in zentrale Themen der Musiktheorie des 18. Jahrhunderts. Drei Theoriebildungen sollen als Schwerpunkte zur Diskussion gelangen: die Fundamentalbasstheorie Jean-Philippe Rameaus, die Gattungslehre Johann Joseph Fux', sowie die Fugentheorie Friedrich Wilhelm Marpurgs. Die Lektüre von Auszügen einzelner Traktate wird durch analytische Übungen ergänzt.

## ***Geschichte der Musiktheorie 6***

Patrick Boenke

**LV-Nummer:** —

**ECTS-Punkte:** —

**Semesterstd.:** —

**Anrechnung:**

**wichtiger Hinweis:**

Der Kurs versteht sich als Ergänzungsangebot für Studierende der Musikwissenschaft. Die Anrechnungsmöglichkeit ist je nach Studienplan vorab zu klären. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Interessenten müssen sich für das SS 2011 als „MitbelegerIn“ an der Musikuniversität einschreiben.

**Zeit und Ort:** Fr, 9:00–11:00, Univ. f. Musik u. darst. Kunst, Seminarraum Ungargasse 14 (Zi. 0205)

**Anmeldung:** per E-Mail bis spätestens 6. März.

**Kontakt:** musiktheorie@gmx.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Fortgeschrittene Kenntnisse in Musiktheorie und Musikgeschichte.

**Didaktik:** Lektüre und Diskussion verschiedener Quellen, Analyseübungen.

Art des Zeugniserwerbs: Aktive Mitarbeit, Prüfungsgespräch am Ende des Semesters.

**Literatur:** Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen ausgewählte Kompositionstechniken des 20. Jahrhunderts und ihre musiktheoretische Reflexion. Modale Verfahren Messiaens, Schönbergs „Methode der Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen“ und spätere serielle Konzepte werden vorgestellt und in Analyseübungen vertieft.

### ***Frau und Musik: Aktuelle Produktionen von Komponistinnen – Konfrontation und Diskussion (einführende VO)***

Gerlinde Haas

**LV-Nummer:** 160190

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B06 (Aktuelle Musik), B10, B13, B16, B17

**Diplom:** §10(4), §12(4)

**Master:** M01, M04, M05, M10, M13, M15, M16

**Erweiterungscurriculum:** EC1.2

**Zeit und Ort:** Mo, 12:30–14:00, HS 2

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** Tel. 01/4277/44252 oder Gerlinde.Haas@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Interesse und aktive Mitarbeit erwünscht

**Didaktik:** VO und Diskussion

**Art des Zeugniserwerbs:** mündliche Prüfung

**Literatur:** Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Lehrveranstaltung hat neueste Produktionen komponierender Frauen zum Inhalt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu persönlicher Begegnung bzw. mit anwesenden Komponistinnen über ihr jeweiliges Musikverständnis zu diskutieren.

## ***Afrikanische Musik I (einführende VO)***

Gerhard Kubik

**LV-Nummer:** 160027

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04, B06 (Populäre Musik), B11, B14, B16

**Diplom:** §10(2,3), §12(2,3)

**Master:** M02, M04, M05, M08, M11

**Erweiterungscurriculum:** EC2.2c

**Zeit und Ort:** Fr, 09:00–10:30, HS 1

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** vor und nach der LV

**gewünschte Vorkenntnisse:** keine

**Didaktik:** Vorlesung mit zahlreichen audiovisuellen Beispielen

**Art des Zeugniserwerbs:** Wird in der Vorlesung mitgeteilt.

**Literatur:** Wird in der Vorlesung bekanntgegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Einführung in die Grundlagen der Musikgestaltung in afrikanischen Kulturen.

---

**Musikgeschichte II (1300–1600) (einführende VO)**

Birgit Lodes

**LV-Nummer:** 160124

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (vor 1600), B09

**Diplom:** §10(1), §12(1)

**Master:** M01, M04, M05, M06

**Erweiterungscurriculum:** EC1.1

**Zeit und Ort:** Mi, 16:00–17:30, HS B (Hof 2)

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** —

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** Vortrag der Lehrenden mit Hörbeispielen und Noten- bzw. Bildmaterial; auf Wunsch Fragen und kurze Diskussionen; Materialien zur Vorlesung (kein Skriptum!) werden auf einer e-learning-Plattform sukzessive eingestellt.

**Art des Zeugniserwerbs:** schriftliche Prüfung über den Stoff der Vorlesung sowie über ausgewählte begleitende Texte

**Literatur:** Klaus Hortschansky, „Musikleben“, in: Die Musik des 15. und 16. Jahrhunderts, hg. von Ludwig Finscher (Neues Handbuch der Musikwissenschaft, 3), Laaber 1989/90, S. 23–128.

Weitere Literatur wird in der Vorlesung genannt

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Musik und das Musikleben zur Zeit des Spätmittelalters und der Renaissance: Repräsentative Stücke und Gattungen – angefangen vom regional spezifischen Repertoire des 14. Jahrhunderts („Ars nova“ in Frankreich, „Trecento“ in Italien) bis hin zu internationalen Trends des 15. und 16. Jahrhunderts – werden mit ihren Aufzeichnungsweisen und Realisierungsmöglichkeiten in ihrem kulturgeschichtlichen Kontext betrachtet. Thematisiert werden dabei musikalische Zentren (z.B. Burgund, Vatikan) und Aufführungsorte (Kirchen und Klöster, weltliche und geistliche Höfe, Städte, Privatgemächer), die Rolle bedeutender Schauplätze

des kulturellen Austauschs (z.B. Konzile, Reichstage) ebenso wie musikalische Institutionen und Aufführungssituationen. Durch dieses Vorgehen soll den außerordentlich vielfältigen Funktionen von Musik im 14. bis 16. Jahrhundert (die liturgischer Schmuck ebenso wie Mittel der Repräsentation, politisches Bestechungsmittel ebenso wie persönlicher Trost sein konnte, schließlich auch Medium der Glaubensvermittlung zur Zeit der Reformation) Rechnung getragen werden. Kurze Portraits von ausgewählten Komponisten, MusikerInnen und MäzenInnen runden die Einführung in die Musikpraxis dieser Zeit ab.

## ***Phänomene des Musikalischen Hörens – Grundlagen der Psychoakustik (einführende VO)***

**Christoph Reuter**

**LV-Nummer:** 160135

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B05, B12

**Diplom:** §10(5), §12(5)

**Master:** M03, M05, M09

**Zeit und Ort:** Di, 11:30–13:00, HS 1

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** christoph.reuter@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Grundlegendes Interesse an akustischen Wahrnehmungsschwellen sowie an den Phänomenen, die unsere alltägliche Hörwahrnehmung begleiten

**Didaktik:** Vorlesung mit vielen Bildern, Klangbeispielen und Videos, dazu ein unterrichtsbegleitendes Tutorium von Saleh Siddiq (erstes Tutorium für Psychoakustik an der Wiener Musikwissenschaft, unbedingt hingehen!).

**Art des Zeugniserwerbs:** Klausur am Ende des Semesters



**Literatur:** Fastl, Hugo, Zwicker, Eberhard: Psychoacoustics Facts and Models, Springer, Berlin 2006. – Fricke, Jobst P.: Psychoakustik des Musikhörens. Was man von der Musik hört und wie man sie hört. In: Musikpsychologie, hrsg.v. Helga de la Motte-Haber, und Günther Rötter, Laaber, Laaber 2005, S. 101–154. – Fuchs, Paul A. The Oxford Handbook of Auditory Science – The Ear. Oxford University Press 2010. – Gelfand, Stanley A.: Hearing – An Introduction into psychological and physiological Acoustics. Dekker, New York 2004. – Gelfand, Stanley A.: Essentials of Audiology. Thieme Medical Publishers 2009. – Hellbrück, Jürgen; Ellermeier Wolfgang: Hören. Physiologie, Psychologie und Pathologie. 2., akt. u. erw. Aufl. Göttingen: Hogrefe 2004. – Hesse, Horst-Peter: Psychoakustik des musikalischen Hörens. In: Enzyklopädie der Psychologie, Themenbereich D, Musikpsychologie (hrsg. v. Th. H. Stoffer und R. Oerter), Bd. 1. Göttingen u. a.: Hogrefe, 2005, S. 203–249. – Keidel, Wolf D.: Physiologie des Gehörs. G. Thieme Verlag 1975. – Roederer, Juan G.: Physikalische und psychoakustische Grundlagen der Musik,. Springer, 2000. – Stevens, Stanley Smith, Davis, Hallowell: Hearing. Its psychology and physiology. Vierte Auflage, New York 1954. – Yost, William A.: Fundamentals of Hearing. Academic Press, San Diego 2007. – Zwicker, Eberhard; Feldkeller, Richard: Das Ohr als Nachrichtenempfänger. 2. Auflage, Hirzel, Stuttgart 1967.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Wie arbeitet und was verarbeitet unser Gehör? Wo liegen seine Grenzen, wie lässt es sich täuschen und was bedeutet dies alles für die Wahrnehmung von Musik und Sprache? Im Rahmen der Vorlesung zu den Grundlagen der Psychoakustik sollen diese und andere Fragen zur Hörwahrnehmung innerhalb folgender Themenbereiche geklärt werden:

Physiologie und Arbeitsweise des Gehörs – Hörbereich und Hörschwellen – Weber-Fechnersches Gesetz – Hörschädigungen – Schallpegel, Lautstärke und Lautheit – Frequenzgruppenbreiten – Verdeckung und Drosselung – Tonhöhe und Tonheit – Residualtöne, Shepard-Skala und Kombinationstöne – Unterschiedsschwellen für Lautstärken und Tonhöhen – Frequenzgruppenbreiten, Verdecken und Recruitment – Klangfarben- und Dynamikwahrnehmung – Zeitveränderliche Phänomene – Integrationszeiten – Ermüdung und Dauerbelastung – Vor- und Nachverdeckung etc.

**Geheimtipp:** Die Vorlesung wird von Saleh Siddiqs Tutorium begleitet (wer nicht kommt ist selber schuld).

**Tutorium zu „Phänomene des Musikalischen Hörens – Grundlagen der Psychoakustik“**

Saleh Siddiq

**Zeit und Ort:** Di, 13:30–14:15, Seminarraum

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** siddiq@gmx.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** keine

**Didaktik:** Bedarfsorientiert, interaktiv. Das klassische Frage-Antwort-Spiel, wiederholende, ergänzende und weiterführende Erklärungen zum Vorlesungsstoff.

**Art des Zeugniserwerbs:** kein Zeugniserwerb möglich

**Literatur:** Bei Interesse siehe zugehörige LV. Weiteres ggf. im Tutorium

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Wer kennt das nicht: „Es würde mich ja interessieren, aber da versteh ich nichts“, oder: „Mathe und Physik kann ich einfach nicht“. Beides Sorgen, die vollkommen unbegründet sind. Psychoakustik ist weder Mathe noch Physik, sondern im Prinzip ein Antwortversuch auf die Frage: „Wie arbeitet und was verarbeitet das (menschliche) Gehör?“ (vgl. Beschreibung der Vorlesung).

Dieses Tutorium richtet sich in erster Linie an all diejenigen, die befürchten, mit der Materie nicht (gleich) zurecht zu kommen. Aber natürlich sind auch alle anderen herzlich willkommen.

Folgendes ist für das Tutorium geplant: (1.) Verständnisprobleme und Unklarheiten beseitigen, sowie offene Fragen beantworten, (2.) Wiederholung und Aufarbeitung des Vorlesungsstoffes, (3.) verständnisorientierte Prüfungsvorbereitung. Sofern die Zeit reicht und es gewünscht ist weiters: (4.) Vertiefung einiger (weniger) zentraler Themenbereiche und (5.) Orientierungs- und Einstiegshilfe in die reichhaltige Literatur mittels leichter Kost und Lesetipps.

---

## Filmmusik & Wirtschaft

Margareta Saary

**LV-Nummer:** 160161

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B13, B16, B18, B21

**Diplom:** §10(4), §12(4)

**Master:** M04, M05, M13, M15, M17

**Zeit und Ort:** Fr, 10:30–13:30, HS 1

Termine: 04.03., 11.03., 25.03., 01.04., 08.04., 15.04.

**Anmeldung:** keine; einfach regelmäßig erscheinen!

**Kontakt:** saary@mdw.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Interesse an musikalischer Alltagskultur

**Didaktik:** VO mit Multimedia-Präsentation

**Art des Zeugniserwerbs:** mündliche Prüfung

**Literatur:** Es gibt – wie immer – ein Skriptum.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Ausgehend von der Wirkmächtigkeit der Musik und ihres materiellen Gegenwertes, wird anhand aussagekräftiger Beispiele der internationalen Filmkultur gezeigt, welchen Beitrag die Musik zur Rezeption der Filme leistet und worin Kosten und Nutzen bestehen. Zwangsläufig kommen auch Gattungen zum Vorschein, die man eher nicht als Anregung bewerten soll, etwa Krimis oder Aggressionen in der „alltäglichen“ Kommunikation. Dass Geld hier thematisiert wird, versteht sich aus dem Titel. Der Volksmund sagt: Ohne Geld, keine Musik. Wir aber können feststellen: Ohne Musik, kein Geld. Und da Musik unser täglicher Begleiter ist, erklärt sich vielleicht auch ihr materieller Gegenwert, über den man sonst nur allzu gerne schweigt...

**Musik der Welt im Überblick II (einführende VO)**

August Schmidhofer

**LV-Nummer:** 160029

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04, B11

**Diplom:** §10(2), §12(2)

**Master:** M02, M03, M04, M05, M08

**Erweiterungscurriculum:** EC2.2b

**Zeit und Ort:** Di, 16:00–17:30, HS 1

**Anmeldung:** keine; Um die Inhalte auf der Lernplattform aufrufen zu können, muss man sich dort registrieren (siehe Link im Vorlesungsverzeichnis)

**Kontakt:** [august.schmidhofer@univie.ac.at](mailto:august.schmidhofer@univie.ac.at)

**gewünschte Vorkenntnisse:** keine

**Didaktik:** Vorlesung. Der Großteil der Inhalte wird parallel dazu auch auf der Lernplattform Fronter zur Verfügung gestellt.

**Art des Zeugniserwerbs:** Schriftliche Prüfung

**Literatur:** —

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** In dieser Lehrveranstaltung wird ein Überblick über Musikstile, musikalische Konzepte und Musikinstrumente ausgewählter Regionen geboten. Auf dem Programm stehen: arabische, türkische, persische, indische, tibetische, zentralasiatische, chinesische, japanische, hinterindische, indonesische, polynesische und afrikanische Musik.

---

**Die Operette: Formen, Funktionen und Kontexte einer musikalischen Gattung (einführende VO)**

Stefan Schmidl

**LV-Nummer:** 160185

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B06 (Populäre Musik), B10, B14, B16

**Diplom:** §10(3), §12(3)

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M07, M11, M13

**Erweiterungscurriculum:** EC1.2, EC2.2

**Zeit und Ort:** Mi, 18:00–19:30, HS 1

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** Stefan.Schmidl@oeaw.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** —

**Art des Zeugniserwerbs:** —

**Literatur:**

Moritz Csáky, Das Gedächtnis der Städte. Kulturelle Verflechtungen – Wien und die urbanen Milieus in Zentraleuropa. Wien 2010.

Moritz Csáky, Ideologie der Operette und Wiener Moderne. Ein kulturhistorischer Essay. Wien 21998.

Volker Klotz, Operette. Portrait und Handbuch einer unerhörten Kunst. Kassel 2004.

Siegfried Kracauer, Jacques Offenbach und das Paris seiner Zeit. Frankfurt am Main 1980 [1937].

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Operette ist als Forschungsgegenstand, aber auch als real existierende Theaterpraxis mythologisch ummantelt. Da sind einerseits die stark beachteten Ansätze eines Karl Kraus, Siegfried Kracauer, Hermann Broch, Egon Friedell und Theodor W. Adorno, die zwar die französische Operette des Second Empire würdigten, an der Wiener Ausprägung der Gattung jedoch kaum ein gutes Haar ließen und sich keineswegs die Mühe machten,

näher auf die Semantik der österreich-ungarischen Operette, ihre Rhetorik und ihre Diskurse einzugehen, geschweige denn die Subgattungen des Genres wie jene der „Salon“- und „Tanzoperette“ einem „close reading“ zu unterziehen. Da ist andererseits der Eskapismuswille breiter Publikumsteile, die das „Glücklich ist, wer vergisst“ der Fledermaus als den Nukleus ihres Rezeptionsparadigmas erwähnten und die darin besonders von der Kulturpolitik des Nationalsozialismus bzw. den daran nahtlos anschließenden Wirtschaftswunderjahren bestärkt wurde. Ungeachtet dieser Rezeptionshaltungen wird das Seminar die (in ihrer Reichhaltigkeit bis dato noch kaum erforschte) Gattung Operette kultur- und musikwissenschaftlichen Analysen unterziehen, die gleichermaßen Form, Funktion und Kontext berücksichtigt.

### ***Vom Schönen, Guten und Wahren. Klassi(zisti)sche Paradigmen der großen Erzählung der Musikgeschichte***

Nikolaus Urbanek

**LV-Nummer:** 160138

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B06 (Aktuelle Musik), B10, B13, B17, B18

**Diplom:** §10(1,4,8), §12(1,4,8)

**Master:** M01, M04, M05, M07, M14, M15

**Zeit und Ort:** Di, 14:30–16:00, HS 1

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** nikolaus.urbanek@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Grundkenntnisse der Musikgeschichte

**Didaktik:** Vortrag, Diskussion

**Art des Zeugniserwerbs:** Prüfung

**Literatur:** Literatur wird im Laufe der Lehrveranstaltung angegeben, folgend einige Hinweise auf neuere Forschungsliteratur und einige ältere (und ganz alte) Grundagentexte:

- Theodor W. Adorno, *Ästhetische Theorie*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1971.
- Edmund Burke, *Philosophische Untersuchungen über den Ursprung unserer Ideen vom Erhabenen und Schönen*, hg. von Werner Strube, Hamburg: Meiner 1980.
- Umberto Eco, *Die Geschichte der Schönheit*, München: Hanser 2004.
- Hans-Georg Gadamer, *Die Aktualität des Schönen. Kunst als Spiel, Symbol und Fest*, Stuttgart: reclam 1977.
- Cathrin Gutwald und Raimar Zöns (Hg.), *Die Macht der Schönheit*, München: Fink 2007.
- Eduard Hanslick, Vom Musikalisch-Schönen. *Eine Beitrag zur Revision der Ästhetik der Tonkunst*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel 211989.
- Martin Heidegger, *Der Ursprung des Kunstwerkes*, Stuttgart: reclam 1960.
- Georg Wilhelm Friedrich Hegel, *Vorlesungen über die Ästhetik*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1986.
- Immanuel Kant, *Kritik der Urteilskraft*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996.
- Konrad Paul Liessmann, *Schönheit*, Wien: facultas wuv 2009.
- Konrad Paul Liessmann (Hg.), *Vom Zauber des Schönen. Reiz, Begehren und Zerstörung*, Wien: Zsolnay 2010 (Philosophicum Lech 13)
- Claus-Steffen Mahnkopf, „Die Schönheit (in) der Musik“, in: *Musik & Ästhetik* 55 (2010), S. 5–17.
- Claus Steffen Mahnkopf, „Wahrheit in Kunst und Musik“, in: *Musik & Ästhetik* 57 (2011), S. 62–84.
- Winfried Menninghaus, *Das Versprechen der Schönheit*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2003.
- Platon, *Sämtliche Dialoge*, hg. von Otto Apelt, Hamburg: Meiner 1988.
- Ulrich Renz, *Schönheit. Eine Wissenschaft für sich*. Berlin: Berlinverlag 2007.
- Martin Seel, „Kunst, Wahrheit, Welterschließung“, in: Franz Koppe (Hg.), *Perspektiven der Kunstphilosophie*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1991, S. 36–80.
- Ruth Sonderegger, „Wie Kunst (auch) mit der Wahrheit spielt“, in: Andrea Kern und Ruth Sonderegger (Hg.), *Falsche Gegensätze*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2002, S. 209–238.
- Richard Rorty, *Die Schönheit, die Erhabenheit und die Gemeinschaft der Philosophen*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2000.
- Roger Scruton, *Beauty*, Oxford 2009.
- Gunnar Skirbekk (Hg.), *Wahrheitstheorien. Eine Auswahl aus den Diskussionen über Wahrheit im 20. Jahrhundert*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1977.
- Wladyslaw Tatarkiewicz, *Geschichte der sechs Begriffe. Kunst Schönheit, Form*,
-

*Kreativität, Mimesis, Ästhetisches Erlebnis*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2003.  
Albrecht Wellmer, *Versuch über Musik und Sprache*, München: Hanser 2009.  
Johann Joachim Winckelmann, *Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst*, Stuttgart: reclam 1969.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Dass die Musik eine besondere Affinität zum Schönen, zum Guten und zum Wahren habe, sind drei Topoi (... ob es sich hierbei vielleicht um eine einzige Grundannahme handelt, gälte es freilich zu überprüfen ...), die die große Erzählung der Geschichte der europäischen Kunstmusik entscheidend geprägt haben.

Die erfreuliche Nachricht vorweg: Natürlich werden wir die Gelegenheit nutzen, uns in dieser Lehrveranstaltung mit schöner, mit guter und mit wahrer Musik zu beschäftigen. Die schlechte Nachricht freilich folgt auf dem Fuße: Auch wenn wir in unserer Alltagssprache durchaus gerne und häufig mit diesen Begriffen hantieren, wissen wir ja gar nicht, was das Schöne, was das Gute und was das Wahre in der Musik denn eigentlich sei. Ich möchte daher zunächst in kurzen – ob ihrer Kürze wohl auch ziemlich rabiaten – Einkreisungen versuchen, diese Begriffe musikästhetisch fruchtbar zu machen. Natürlich wäre dieser thematische Rahmen dann bestens geeignet, als Einführung in mannigfaltige Problembereiche der Musikästhetik zu fungieren, aber darum geht es mir in dieser Lehrveranstaltung nicht ausschließlich: Denn ich habe nicht nur den Eindruck, dass die genannten Begriffe ziemlich erfolgreich als exklusive Leitideen der Musikgeschichtsschreibung fungierten, sondern auch, dass diese Kategorien von einer ganz bestimmten Musik, nämlich der Musik der Wiener Klassik(er), abgezogen und dann sukzessive auf die „gesamte“ Musikgeschichte (gleichsam als „Vorgeschichte“ und als „Nachgeschichte“) appliziert wurden. Um dieser Frage auf die Spur zu kommen, gilt unser weitergehendes Interesse dann der Musikgeschichtsschreibung selbst; einige der prägenden großen Musikgeschichtserzählungen heranzuziehen und auf ihre Narrativität, also auf die Art und Weise, wie Musikgeschichte hier erzählt wird, hin zu untersuchen, könnte hier ein erster Schritt sein.



---

**Einführung in die Musiksoziologie (einführende VO)**

Michael Weber

**LV-Nummer:** 160145

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B05, B13, B16

**Diplom:** §10(4), §12(4)

**Master:** M02, M04, M05, M10, M13

**Erweiterungscurriculum:** EC1.2

**Zeit und Ort:** Do, 09:00–10:30, HS 1

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** Di, 14:00–15:30 Uhr, und Do, 11:30–12:30 Uhr, an Vorlesungstagen

**gewünschte Vorkenntnisse:** musikhistorische und/oder -ethnologische Grundkenntnisse, Interesse für gesamtkulturelle und sozioökonomische Zusammenhänge.

**Didaktik:** Vortrag mit Beispielen.

**Art des Zeugniserwerbs:** schriftliche Prüfung.

**Literatur:** zur Einführung empfohlen: Peter J. Martin, *Sounds and Society. Themes in the Sociology of Music (Music and Society)*. Manchester und New York: Manchester University Press, 1995, S. 3–24 („Introduction“); Carl Dahlhaus, „Das Dilemma der Musiksoziologie“, in: *Musik und Bildung* 10[69]/11 (1978): 693; Tibor Kneif [Hg.], *Texte zur Musiksoziologie*. Mit einem Vorwort von Carl Dahlhaus. Köln: Arno Volk – Verlag Hans Gerig, 1975; Carl Dahlhaus, „Das musikalische Kunstwerk als Gegenstand der Soziologie“, in: *International Review of the Aesthetics and the Sociology of Music* 5/1 (1974): 11–26; Christian Kaden u. a., „Musiksoziologie“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Allgemeine Enzyklopädie der Musik. 2., Neubearb. Aufl., hg. v. Ludwig Finscher. Kassel u. a.: Bärenreiter – Stuttgart u. Weimar: J. B. Metzler, 1997, Sp. 1618–1670; John Shepherd, „Sociology of Music“, in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*. 2. Aufl., hg. v. Stanley Sadie. London: Macmillan Publishers – New York: Grove's Dictionaries, 2001, Bd. 23, S. 603–614; Hans Neuhoff, „Musiksoziologie heute. Eine Ortsbestimmung“, in: *Musiksoziologie*, hg. v. Helga de la Motte-Haber u. Hans Neuhoff

(Handbuch der systematischen Musikwissenschaft 4). Laaber: Laaber, 2007, S. 81–107; weitere Angaben während der Lehrveranstaltung.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Einführung in den Gegenstandsbereich und die Problemlage, Überblick über Forschungsansätze und -traditionen, Vorstellung und Diskussion ausgewählter Beispiele aus den Forschungsfeldern.

### ***Konversatorium zur Einführung in die Musiksoziologie***

Michael Weber

**LV-Nummer:** 160235

**ECTS-Punkte:** 0,5

**Semesterstd.:** 0,5

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B05, B13, B16

**Diplom:** §10(4), §12(4)

**Master:** M02, M04, M05, M10, M13

**Zeit und Ort:** Do, 10:30–11:00, HS 1

**Anmeldung:** in der 1. Sitzung

**Kontakt:** Di, 14:00–15:30 Uhr, und Do, 11:30–12:30 Uhr, an Vorlesungstagen

**gewünschte Vorkenntnisse:** musikhistorische und/oder -ethnologische Grundkenntnisse, Interesse für gesamtkulturelle und sozioökonomische Zusammenhänge.

**Didaktik:** Diskussionen.

**Art des Zeugniserwerbs:** prüfungsimmanente Lehrveranstaltung, Gesamtbeurteilung bestehend aus (1) Mitarbeit und (2) Anwesenheit (Anwesenheitspflicht).

**Literatur:** siehe Vorlesung „Einführung in die Musiksoziologie“; weitere Angaben während der Lehrveranstaltung.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** vertiefende Diskussion von in der Vorlesung „Einführung in die Musiksoziologie“ behandelten Texten.

---

**Franz Liszt: Leben, Werk, Forschungsperspektiven**

Gerhard Johann Winkler

**LV-Nummer:** 160202

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B10, B16, B18

**Diplom:** §10(1,8), §12(1,8)

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M07, M13, M15

**Erweiterungscurriculum:** EC1.2

**Zeit und Ort:** Do, 17:30–19:00, HS 1

Termine: es entfallen 31.03., 14.04., 09.06.; dafür Ersatztermine: 05.04.(10:00–11:30), 06.05 & 13.05 (11:00–12:30)

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** gerhard.winkler@bgld.gv.at; gerhard.j.winkler@gmx.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** keine speziellen

**Didaktik:** Vorlesung (mit Texten, Hörbeispielen usw. )

**Art des Zeugniserwerbs:** schriftliche Prüfung, drei Termine, werden bekanntgegeben

**Literatur:** (Auswahl, nicht verpflichtend!)

Peter RAABE, Franz Liszt, 2 Bände, Neuauflage Tutzing 2/1968

Klára HAMBURGER, Franz Liszt, Budapest 2/1986 (auch Ausgabe Wien 2010 möglich)

Serge GUT, Franz Liszt (Musik und Musikanschauung im 19. Jahrhundert 14), Sinzig 2009

Wolfgang DÖMLING, Franz Liszt und seine Zeit, Laaber 1985

(weiterführende Spezialliteratur wird in der LV pro Kapitel angegeben.)

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Es handelt sich um eine große Einführung in und Übersichtsvorlesung über das Phänomen Liszt und dessen Stellung in der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts, wobei die Lebens- und Schaffensperioden bzw. Werkgattungen kapitelweise diskutiert werden.

Dabei sollen nicht nur die repräsentativen Werksegmente Liszts (wie die Sym-

## Übung

---

phonische Dichtung) berücksichtigt werden, sondern auch der große Anteil des „unbekannten“ Liszt. Ein Schwerpunkt wird auf das Spätwerk gelegt.

Besondere Berücksichtigung werden die mitunter kontroversiellen Forschungsperspektiven erfahren, unter denen Liszts Leben und Werk gesehen wurde und wird.

## Übungen – UE

Übungen sind prüfungsimmanent und werden mit 4 oder 5 ECTS-Punkten angerechnet. Es wird Mitarbeit und die Erledigung von Hausübungen erwartet. Außerdem besteht Anwesenheitspflicht. Meist werden UE mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen. Sie sind für alle Abschnitte und Module anrechenbar.

*Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken* (B01) und *Tonsatz I* (B02) sind verpflichtend. Für den Abschluss des Moduls B02 ist entweder *Hören von Strukturen* oder *Transkription* notwendig.

## ***Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken***

Michael Weber

**LV-Nummer:** 160149

**ECTS-Punkte:** 5

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B01

**Diplom:** §9

**Zeit und Ort:** Mi, 12:30–14:00, HS 1

**Anmeldung:** Online-Anmeldung von 15. Februar 2011 bis 1. März 2011: Anmeldung über „Registrierung für E-Learning-LV via eGate“ im offiziellen Vorlesungsverzeichnis

**Kontakt:** Di, 14:00–15:30 Uhr, und Do, 11:30–12:30 Uhr, an Vorlesungstagen  
**gewünschte Vorkenntnisse:** musikalische und musikgeschichtliche Grundkenntnisse, musizierpraktische Erfahrung

**Didaktik:** Vortrag, Referate, Übungen, Diskussionen inkl. E-Learning.

**Art des Zeugniserwerbs:** prüfungsimmanente Lehrveranstaltung, Gesamtbeurteilung bestehend aus (1) schriftlicher Schlussaufgabe mit zehn Fragen, (2) schriftlicher Kurzarbeit, (3) mündlichem Kurzreferat und schriftlichem Abstrakt oder Handout zu einem ausgewählten Thema, (4) Abgabe eines schriftlichen Kurztexzes zur Studienmotivation, (5) Mitarbeit und (6) Anwesenheit (Anwesenheitspflicht).

**Literatur:** Nicole Schwindt-Gross, Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel – Techniken – Aufgaben (Bärenreiter Studienbücher Musik 1). 4., völl. neu bearb. u. erw. Aufl. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle, 1999; Herbert Bruhn und Helmut Rösing (Hg.), Musikwissenschaft. Ein Grundkurs (Rowohlts Enzyklopädie 55582). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1998; Helmut Rösing und Peter Petersen, Orientierung Musikwissenschaft. Was sie kann, was sie will (Rowohlts Enzyklopädie 55615). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2000; Otto Kruse, Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium (campus concret 16). 9. Aufl. Frankfurt am Main [u. a.]: Campus-Verlag, 2002; weitere Angaben während der Lehrveranstaltung.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Vermittlung von Grundkenntnissen wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Musikwissenschaft (Quellenarten, Biblio- und Diskographien, Werkverzeichnisse, Ausgabearten, Bibliothekskunde) und der wissenschaftlichen Textproduktion und Einführung in Denk- und Arbeitsweisen der Musikwissenschaft (Theorie der Musikwissenschaft, musikwissenschaftliche Texte über Musik) sowie in die Fachbibliographie.

## ***Tonsatz II: Kontrapunkt***

Patrick Boenke

**LV-Nummer:** 160013

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

---

## Übung

---

### **Anrechnung:**

**Bachelor:** B02

**Diplom:** §10(6a)

**Zeit und Ort:** Mi, 14:00–16:00, HS 1

**Anmeldung:** per E-Mail bis spätestens 6. März

mit folgenden Angaben: (1) Vor- und Zuname, (2) Matrikelnummer und (3) Studienkennzahl.

**Kontakt:** musiktheorie@gmx.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Sicheres und flüssiges Notenlesen (Bass- und Violinschlüssel), weiterhin musiktheoretische Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre (etwa Intervalle, Akkorde, Tonleitern und Tonarten, Kadenzten).

**Didaktik:** Die vermittelten Satztechniken werden in Übungen vertieft.

**Art des Zeugnisserwerbs:** Aktive Mitarbeit, Übungsaufgaben, schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

**Literatur:** Daniel, Thomas: „Kontrapunkt. Eine Satzlehre zur Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts“, Köln 1997.

Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Einführung in kompositorische und satztechnische Grundlagen der Vokalpolyphonie des ausgehenden 16. Jahrhunderts (Palestrina, Lasso).

Leopold Brauneiss

**LV-Nummer:** 160162

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B02

**Diplom:** §10(6a)

**Zeit und Ort:** Mo, 11:30–13:00, HS 1

**Anmeldung:** per E-Mail

**Kontakt:** leopold.brauneiss@univie.ac.at; Möglichkeit zum Gespräch 11:00–11:30

**gewünschte Vorkenntnisse:** allgemeine musiktheoretische Grundkenntnisse (flüssiges Lesen und Schreiben von Noten im Violin- und Bass-Schlüssel; Errichten, Erkennen und Benennen von Intervallen im Dur-Moll-System), Stoff der diatonischen Harmonielehre (bis inklusive Zwischendominanten).

**Didaktik:** Präsentation des Stoffes in Vortrag, Gespräch und Analyse von Beispielen, selbständige Anwendung in Einzel- und Gruppenarbeit, geführt und korrigiert vom Vortragenden

**Art des Zeugniserwerbs:** 3 Bedingungen für einen positiven Abschluss:

1. regelmäßige aktive Teilnahme,
2. Hausübungen,
3. schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

**Literatur:** Thomas Daniel, Kontrapunkt. Eine Satzlehre zur Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts, 2. Auflage Köln 2002.

Thomas Daniel, Zweistimmiger Kontrapunkt. Ein Lehrgang in 30 Lektionen, Köln 2002.

Peter Schubert, Modal Counterpoint. Renaissance Style, New York/Oxford 1999.

Diether de la Motte, Kontrapunkt. Ein Lese- und Arbeitsbuch, München/Kassel 1981 (bzw. neuere Auflagen).

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Einführung in den zweistimmigen Kontrapunkt der Vokalpolyphonie des 16. Jhs. (Bicinien über Choräle und weltliche Melodien, Vorimitation, Imitation), kurze Einführung in die Fuge, Kontrapunkt im 20. Jh., Ergänzung des Stoffes der Harmonielehre (verminderter Septakkord, alterierte Akkorde, Modulationen).

Leopold Brauneiss

**LV-Nummer:** 160175

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B02

**Diplom:** §10(6a)

## Übung

---

**Zeit und Ort:** Mo, 09:30–11:00, HS 1

**Weitere Angaben:** wie oben (LV-Nr. 160162)

Stephan Reisigl

**LV-Nummer:** 160385

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B02

**Diplom:** §10(6a)

**Zeit und Ort:** Mo, 15:30–17:00, HS 1

**Anmeldung:** per E-Mail

mit vollständigem Namen, Matrikelnummer und Studienkennzahl.

**Kontakt:** stephan.reisigl@univie.ac.at

Jeweils nach der LV gibt es die Möglichkeit zu Gesprächen. Weitere Gesprächstermine können per E-Mail ausgemacht werden.

**gewünschte Vorkenntnisse:** Allgemeine Musiklehre, sicheres Notenlesen im Violin- und Bassschlüssel. Kenntnisse in Harmonielehre (oder Besuch von Ton-satz I) wären wünschenswert (sind aber nicht Bedingung für die Teilnahme).

**Didaktik:** Erklärung der Theorie, Analyse von Beispielen aus der Literatur, Vorzeigen von Übungsbeispielen, gemeinsames und individuelles Üben in der Stunde, Diskussion und Beantwortung von Fragen, Präsentation des Materials auf der e-learning-Plattform Fronter. Das regelmäßige Schreiben von Hausübungen ist integraler Bestandteil dieser Lehrveranstaltung!

**Art des Zeugniserwerbs:** Regelmäßige Anwesenheit (Dreiviertel der Termine), Lösung schriftlicher Abgabe-Übungen, schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

**Literatur:** Thomas Daniel (22002): Kontrapunkt. Eine Satzlehre zur Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts. Köln: Dohr.

Knud Jeppesen (1930 – ff. später) Kontrapunkt. Lehrbuch der klassischen Vokalpolyphonie. Leipzig: Breitkopf.

---



Dieter da la Motte (1981 – ff. später): Kontrapunkt. Ein Lese- und Arbeitsbuch. München/Kassel: dtv/Bärenreiter.

Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Lehrveranstaltung führt in Satztechniken des 16. Jahrhunderts ein, die unter dem Begriff Kontrapunkt zusammengefasst werden. Als Vorbild für eigene Übungen dienen einerseits Sätze von Palestrina und Orlando di Lasso (die analytisch erarbeitet werden), andererseits soll die Fux'sche Gattungslehre herangezogen werden, auch eigene Beispiele in einer „Laborsituation“ zu erarbeiten. Das System der Modi wird dabei ebenso im Zentrum stehen wie das lineare Denken in Stimmen und die Zäsurbildung durch Clauseln.

Parallel (aber unabhängig) zum Kontrapunkt wird der Stoff der „Harmonielehre“ noch wesentlich weiterentwickelt (Ausweichungen, Chromatik, alterierte Akkorde, Enharmonik).

## ***Einführung in das Hören von Strukturen***

Patrick Boenke

**LV-Nummer:** 160196

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B02

**Diplom:** §9

**Zeit und Ort:** Mi, 16:00–18:00, HS 1

**Anmeldung:** per E-Mail bis spätestens 6. März

mit folgenden Angaben: (1) Vor- und Zuname, (2) Matrikelnummer und (3) Studienkennzahl.

**Kontakt:** musiktheorie@gmx.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Sicheres und flüssiges Notenlesen (Bass- und Violinschlüssel), weiterhin musiktheoretische Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre (etwa Intervalle, Akkorde, Tonleitern und Tonarten, Kadenzten).

## Übung

---

**Didaktik:** Nach Einführung der verschiedenen Formbegriffe folgen Hör- und Analyseübungen.

**Art des Zeugniserwerbs:** Aktive Mitarbeit, Übungsaufgaben, schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

**Literatur:** Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Der Kurs bietet eine höranalytische Einführung in die Formbildung der Musik der Wiener Klassik. Ausgehend von der Analyse kleinerer Strukturen, etwa einzelner Themen, werden wir schrittweise unseren Blickwinkel erweitern und zunehmend größere Formzusammenhänge analysieren. Einen zentralen Punkt wird die Erörterung der „Sonatensatzform“ bilden, die für das wiener-klassische Komponieren herausragende Bedeutung besitzt. Unsere Analyseübungen werden sich vornehmlich auf Ausschnitte bzw. Sätze aus Klaviersonaten und Streichquartetten von Haydn, Mozart und Beethoven konzentrieren.

## Transkription

August Schmidhofer

**LV-Nummer:** 160187

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B02, B04, B11

**Diplom:** § 10(2,6b), § 12(2,6)

**Master** M02, M03, M04, M05, M08

**Zeit und Ort:** Di, 09:30–11:00, HS 1

**Anmeldung:** E-learning-Anmeldung über das offizielle Vorlesungsverzeichnis

**Kontakt:** [august.schmidhofer@univie.ac.at](mailto:august.schmidhofer@univie.ac.at)

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** —

**Art des Zeugnisserwerbs:** —

**Literatur:** —

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** In dieser Lehrveranstaltung wird das Transkribieren, d.h. die Notierung schriftlos überlieferter Musik und des Tanzes, anhand von Beispielen aus der außereuropäischen Musik und der europäischen Volksmusik geübt. Dabei wird auch der Umgang mit diversen Hilfsmitteln der Transkription (Computerprogrammen etc.) erlernt. Ziel der Lehrveranstaltung ist die Sensibilisierung und Schärfung des Gehörs für Formen, Tonsysteme, Rhythmen etc. außereuropäischer Musik.

**Zusätzlich:** Diese LV wird durch ein Tutorium, durchgeführt von Lucena Cotten, begleitet.

**„The Sound of Senfl“ – Analytische und aufführungspraktische Zugänge zur Musik der Frühen Neuzeit**

Stefan Gasch, Sonja Tröster

**LV-Nummer:** 160172

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (vor 1600), B09, B17

**Diplom:** §10(1,6b), §12(1,6)

**Master** M01, M05, M06, M14

**Zeit und Ort:** Do, 16:00–17:30, HS 1

**Anmeldung:** per E-Mail

**Kontakt:** stefan.gasch@univie.ac.at; sonja.troester@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Sie sollten Freude am Musizieren haben und entweder singend oder auf einem Instrument an der Übung aktiven Anteil nehmen.

**Didaktik:** Einführung durch die Lehrenden, Impulsreferate, Diskussion ausgewählter Stücke und musikalische Probenarbeit

**Art des Zeugniserwerbs:** Übernahme eines Impulsreferats samt schriftlicher Ausarbeitung und anhaltendes Engagement in der theoretischen und praktischen Beschäftigung mit Musik.

**Literatur:** B. Lodes, Art. „Senfl, Ludwig“, in MGG2, Personenteil Bd. 15, Kassel 2006, Sp. 569–590

A. Brinzing, Studien zur instrumentalen Ensemblesmusik im deutschsprachigen Raum des 16. Jahrhunderts, 2 Bde., Göttingen 1998

A performer's guide to Renaissance music, hrsg. von J.T. Kite-Powell, New York/Oxford 1994 (Performer's guide to early music )

K. Polk, German instrumental music of the late Middle Ages. Players, patrons and performance practice, Cambridge 1992

Companion to Medieval and Renaissance music, hrsg. von D. Fallows und T. Knighton, London 1992

Martin Bente, Neue Wege der Quellenkritik und die Biographie Ludwig Senfls, Wiesbaden 1968

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Übung ist ein Experiment mit der Absicht, Studierende mit der Musik der Frühen Neuzeit sowohl in der analytischen Auseinandersetzung als auch in der klingenden Ausführung gleichermaßen vertraut zu machen. Als Beispiele dieses Zeitabschnitts sollen Kompositionen von Ludwig Senfl (ca. 1490–1543) dienen. Das Semester wird sich in Abschnitte gliedern, die jeweils unterschiedlichen Gattungen schwerpunktmäßig gewidmet sind. Einführungen in die gattungstypischen Elemente gehen den analytischen Betrachtungen ausgewählter Beispielstücke voran; dieselben Kompositionen sollen in der praktischen Phase der Lehrveranstaltung – je nach Gattung und vorhandenen Ressourcen vokal oder instrumental – einstudiert werden. Dabei fließen in die Ausführung sowohl die Beschäftigung mit der zeitgenössischen Aufführungspraxis als auch die Ergebnisse aus der analytischen Auseinandersetzung ein. Da eindeutige Besetzungsvorgaben in den Quellen fehlen und auch dokumentierte oder angenommene Aufführungspraktiken selten eindeutige Lösungen bieten, wird das Erproben verschiedener Ansätze – Tempi, Besetzung, Textunterlegung etc. – einen integralen Bestandteil der Erarbeitung eines Stückes bilden. Die Übung findet in Kooperation mit Michael Posch statt, dem Vorstand der Abteilung für Alte Musik des Konservatoriums Wien Privatuniversität, an der in diesem Semester ebenfalls eine Lehrveranstaltung zu Ludwig Senfl angeboten wird.

Neben der separaten Vorbereitung sollen einige Termine gemeinsam abgehalten werden, in der Absicht einer gegenseitigen Bereicherung durch den Austausch über theoretische und praktische Zugänge zur Musik Senfls. Von den gemeinsam gestalteten Pflichtterminen abgesehen, erfolgt die Teilnahme an den weiteren Terminen des Konservatoriums auf freiwilliger Basis.

Es steht in Aussicht, mit den Studierenden beider Lehrveranstaltungen einen musikalischen Workshop im Rahmen der internationalen Tagung „WERK\_RAUM\_SENFL“ (9.–11. Juni 2011, Institut für Musikwissenschaft der Uni Wien) zu gestalten. Da ein solcher Auftritt einer sorgfältigen Vorbereitung bedarf, wird es nötig sein, besonders im Vorfeld der Tagung neben den Lehrveranstaltungsterminen zusätzliche Proben (nach Absprache, jedoch voraussichtlich an Abenden/an Wochenenden) einzuschieben.

### **Afro-Brazilian Percussion**

Scott Laury

**LV-Nummer:** 160043

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04, B06 (Populäre Musik), B11, B14

**Diplom:** §10(2,3), § 12(2,3)

**Master** M08, M10, M11

**Zeit und Ort:** Mi, 19:30–21:00, Treffpunkt: Eingangshalle vor der Bibliothek am 02.03.

**Anmeldung:** per E-Mail;

Bitte beachten: Aufgrund des großen Interesses an dieser LV und der beschränkten Teilnehmerzahl gibt es das folgende Prozedere: Die ersten 30 Studierenden der Musikwissenschaft, die sich per e-Mail anmelden, werden vorläufig aufgenommen. Die ersten 20 sind definitiv, die zusätzlichen 10 stehen zunächst auf einer Warteliste. Alle müssen jedoch in der ersten Stunde anwesend sein. Diejenigen, die auf der Warteliste stehen, rücken nach, sobald (durch Nicht Erscheinen oder Absage) Plätze frei werden.

**Hinweis: LVs können nicht mehrfach angerechnet werden!**

**Kontakt:** SRL1221@yahoo.com

**gewünschte Vorkenntnisse:** Vorkenntnisse in afro-brasilianischer, kubanischer, afrikanischer oder haitischer Perkussion erwünscht, aber nicht Bedingung.

**Didaktik:** Übungen einzeln und in der Gruppe, Erklärungen, Demonstrationen. Die Studierenden werden lernen, zusammen in der Gruppe zu spielen, u. z. so wie die traditionellen Bloco Afros und Afoxes in Bahia.

**Art des Zeugnisserwerbs:** Laufende Leistungskontrolle während des Semesters

**Literatur:** Musik: Olodum, Ilê Aiyê, Timbalada / Video screening: Bahia Folia-Car-naval etc

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Es handelt sich um eine praktische Übung in afro-brasilianischer Perkussion. Die TeilnehmerInnen werden lernen, verschiedene Rhythmen aus dem Nordosten Brasiliens, die ihre Wurzeln in der afro-brasilianischen Religion Candomblé haben, zu spielen.

Instrumente: Obwohl das Institut für Musikwissenschaft eine Reihe von Instrumenten besitzt, ist es von Vorteil, wenn die Studierenden ihr eigenes Instrument besitzen. Dadurch haben sie die Möglichkeit, zu Hause zu üben, was wiederum dazu beiträgt, dass sie rascher vorankommen und leichter technische Fortschritte machen.

### ***Musikwissenschaftliche Laborübungen III: Beschallungs- und akustische Messtechnik***

Emil Lubej

**LV-Nummer:** 160126

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B05, B06 (Populäre Musik), B12, B14, B21

**Diplom:** §10(3,5), §12(3,5)

**Master** M02, M03, M04, M05, M09, M11, M17

**Zeit und Ort:** Do, 15:00, Labor 1

**Anmeldung:** —

**Kontakt:** emil.lubej@univie.ac.at; Do 15:00–17:00, an Vorlesungstagen (Vor anmeldung per E-Mail)

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** —

**Art des Zeugniserwerbs:** regelmäßige aktive Teilnahme, Dokumentation

**Literatur:** Bob McCarthy: Sound Systems: Design and Optimization 2nd Ed. Datenblätter der MS Ultra Serie, Manuals: Galileo, MAPP, SIM3, <http://meyer-sound.com/>

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Schwerpunkt dieser LV ist die Beschal lung von Konzerten (u.a. Akkordeonfestival) sowie die akustische Adaption eines Studios.

**Tutorium:** Sebastian Kraync [sebastian.kraync@gmx.net](mailto:sebastian.kraync@gmx.net)



**Einführung in die Notations-, Kompositions- und Aufführungspraxis instrumentaler Musik bis 1620**

Marko Motnik

**LV-Nummer:** 160130

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (vor 1600), B07, B09, B15

**Diplom:** §10(1,7), §12(1,7)

**Master** M01, M04, M05, M06, M12

**Zeit und Ort:** Fr, 13:30–15:00, HS 1

**Anmeldung:** per E-Mail; Registrierung zum E-learning

**Kontakt:** marko.motnik@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** keine

**Didaktik:** Vortrag, gemeinsame Transkriptionsübungen, regelmäßige Hausübungen

**Art des Zeugniserwerbs:** Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Hausübungen, schriftliche Klausur am Ende des Semesters

**Literatur:** W. Apel, Die Notation der polyphonen Musik 900–1600, Wiesbaden 1989 (oder frühere Auflagen)

H. M. Brown, Instrumental Music Printed Before 1600. A Bibliography, Cambridge 1979, Mass.

K. Dorf Müller, Studien zur Lautenmusik in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, Tutzing 1967

A. Edler, Gattungen der Musik für Tasteninstrumente. Von den Anfängen bis 1750, Laaber 1997 (Gattungen der Musik für Tasteninstrumente 7/1)

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Lehrveranstaltung geht der Entfaltung instrumentaler Musik vom 9. bis hin zum frühen 17. Jahrhundert nach und bringt eine Vielzahl von Quellen zur Notations-, Kompositions- und Aufführungspraxis instrumentaler Musik zur Diskussion. Die Auseinandersetzung mit älterer Instrumentalmusik führt unter anderem zu instrumentationstechnischen Aspekten (Instrumente und Instrumentenfamilien, Bauweise, Stimmung, Tonvorrat usw.), musiksoziologischen Hintergründen (Musiker und ihre Stellung in der Gesell-



schaft) und auch zeitgenössischen Spielkonventionen (Orte der Aufführung, Rolle der Instrumente im Gottesdienst usw.). Als Grundlage jeglicher Beschäftigung mit der Instrumentalmusik sind profunde Kenntnisse über die Gesetzmäßigkeiten der Notationssysteme und ihre Entschlüsselung erforderlich. In der Lehrveranstaltung wird die Transkription von Tabulaturen in die moderne Notation vermittelt, um Einsichten in die bunte Klangwelt instrumentaler Formen zu ermöglichen.

## ***Musikwissenschaftliche Laborübungen I: Recording & Klanganalyse***

Markus Schimana

**LV-Nummer:** 160183

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B05, B06 (Populäre Musik), B12, B14, B21

**Diplom:** §10(2,3,5), §12(2,3,5)

**Master** M02, M03, M04, M05, M09, M11, M17

**Zeit und Ort:** Fr, 12:00–17:30; Sa, 12:00–17:30

**Termine:** 11.03., 12.03., 18.03., 19.03.

**Anmeldung:** per E-Mail; max. 15 TeilnehmerInnen

**Kontakt:** markus.schimana@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** keine

**Didaktik:** Erklärungen und „learning by doing“.

**Art des Zeugniserwerbs:** regelmäßige aktive Teilnahme, dokumentierte praktische Arbeit.

**Literatur:** —

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Einführung in Funktion, Bedienung und Verkabelung der zur Verfügung stehenden Geräte. Programme zum Digitalisieren, Editieren und Analysieren von Klangbeispielen. Filter, Signalverbesserung, Datenkompression. Herstellung einer Audio/Daten-CD.

## Übung

---

Ziel: Ausreichendes Know-how im Umgang mit den Geräten/Programmen für die selbständige Benutzung des Labors.

### **Lektüre „klassischer“ Texte: Eduard Hanslick, „Vom Musikalisch-Schönen“**

Nikolaus Urbanek

**LV-Nummer:** 160143

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B10, B18

**Diplom:** §10(1,8), §12(1,8)

**Master** M01, M04, M05, M07, M15

**Zeit und Ort:** Mi, 16:30–18:00, Seminarraum

**Anmeldung:** E-learning-Anmeldung; max. 20 TeilnehmerInnen

Anmeldung über das offizielle Online-Vorlesungsverzeichnis

**Kontakt:** nikolaus.urbanek@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** gemeinsame Lektüre, Impulsreferate, Diskussion

**Art des Zeugniswerbs:** Anwesenheit, Teilnahme an Diskussionen, Impulsreferat, Schlussgespräch

**Literatur:** Eduard Hanslick, Vom Musikalisch-Schönen. Ein Beitrag zur Revision der Ästhetik der Tonkunst, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel, 21. Auflage 1989 (unveränderter Nachdruck der 16. Auflage 1966)

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Inhalt der Lehrveranstaltung ist oben genanntes Büchlein, das auf der Basis gemeinsamer Lektüre diskutiert werden soll.

## Vorlesung und Übung – VO+UE

Eine VO+UE ist ein LV-Typ, der die Charakteristika von Vorlesungen und Übungen kombiniert. VO+UE sind prüfungsimmanent und werden mit 3 bis 5 ECTS-Punkten angerechnet.

### ***Claviermusik zwischen 1650 und 1740: Stile, Instrumentarium, Aufführungspraxis***

Mario Aschauer

**LV-Nummer:** 160169

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B05, B10, B17, B18

**Diplom:** §10(1), §12(1)

**Master:** M01, M04, M05, M07, M15

**Zeit und Ort:** Do, 13:00–14:30, HS 1

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** mario.aschauer@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Allgemeine Musiklehre und Harmonielehre.

**Didaktik:** Vorlesung mit Ton- und Bildmaterial; Praxisnachmittag (evtl. mit Museumsbesuch) nach Vereinbarung.

**Art des Zeugniserwerbs:** schriftliche Prüfung

**Literatur:** zur Einführung werden die betreffenden Abschnitte der Artikel „Klaviermusik“ bzw. „Keyboard Music“ in *MGG* und *New Grove Dictionary* empfohlen, spezielle Literaturhinweise im Rahmen der Vorlesung.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Vorlesung gibt einen Einblick in die schillernde Welt der barocken Tastenmusik zwischen *Stylus phantasticus* und

style brisé: Zunächst sollen die nationalen Stil-Strömungen mit ihren typischen Gattungen vorgestellt werden: die Pièces der französischen Clavecinisten (Prélude non mesuré, Tanzmusik), die italienischen Toccaten, Ricercare und Canzonen sowie die Rezeption und Aneignung dieser Stile im Sinne eines vermischten Geschmacks im deutschsprachigen Raum.

Vor dem Hintergrund lokaler Traditionen und Schulbildungen soll ferner das vielfältige Instrumentarium beleuchtet werden, das damals unter dem Sammelbegriff Clavier subsumiert wurde. Dabei liegt natürlich besonderes Augenmerk auf dem Cembalo in seinen verschiedenen Ausprägungen, doch auch auf dem Clavichord als Lieblingsinstrument der deutschen Clavierkultur und auf den frühesten Formen des Hammerklaviers als Cimbalo di piano e forte detto volgarmente di martelli (Giustini 1732). Schließlich widmet sich die Lehrveranstaltung ausgewählten Fragen der historischen Aufführungspraxis: eine Einführung in die Theorie und Praxis historischer Stimmungen sowie eine Quellenschau zu Problemen der Spielpraxis, wie etwa historische Fingersätze und Verzierungen.

### ***Einführung in die Analyse posttonaler Musik***

Michele Calella

**LV-Nummer:** 160103

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B06 (Aktuelle Musik), B10, B13, B17

**Diplom:** §10(1), §12(1,6)

**Master:** M01, M04, M05, M07, M10, M14

**Zeit und Ort:** Di, 13:00–14:30, HS 1

**Anmeldung:** keine; Registrierung für E-learning

**Kontakt:** michele.calella@univie.ac.at; simon.haasis@chello.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Gute Basiskenntnisse der Musiklehre

**Didaktik:** Frontale Vorlesung mit Übungsaufgaben + Tutorium

**Art des Zeugniserwerbs:** Schriftliche Prüfung

---

**Literatur:** Christoph Wünsch, *Satztechniken im 20. Jahrhundert*, 2009; Albert Jakobik, *Zur Einheit der neuen Musik*, Würzburg 1957; George Perle, *The listening composer*, Berkeley – London 1990; Ders. *Serial Composition and Atonality: An Introduction to the Music of Schoenberg, Berg, and Webern*, 2. Aufl. 1991; Mark DeVoto, *Debussy and the Veil of Tonality: Essays on His Music*, 2004; Joseph Straus, *Introduction to Post-Tonal Theory*, Prentice Hall 2. Aufl. 2000; Nicholas Cook, *A Guide to Musical Analysis*, Oxford 1987; Manfred Angerer, *Musikalischer Ästhetizismus: Analytische Studien zu Skrjabin's Spätwerk*, Tutzing 1984. Ulrich Mosch, *Musikalisches Hören serieller Musik: Untersuchungen am Beispiel von Pierre Boulez' ‚Le Marteau sans maître‘*, Saarbrücken 2004; Allen Forte, *The structure of atonal music*, New Haven 1973.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Unter ‚posttonaler Musik‘ versteht man ein breites Spektrum an musikalischen Praktiken, die seit dem frühen 20. Jahrhundert durch den Rückgriff auf neue musikalische Systeme oder einfach durch die Preisgabe der tonalen Dur-Moll-Harmonik zu einem entscheidenden Bruch mit der traditionellen Musiksprache geführt haben. Pentatonik, Ganztonskala, akustische Skala, freie Atonalität, Dodekaphonie und Serialismus sind nur einige der bekanntesten Begriffe bzw. Kompositionstechniken, welche die Geschichte der Kunstmusik des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt haben.

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Analyse von Autoren wie Debussy, Scriabin, Schönberg, Berg, Webern, Bartok, Stravinsky, Hindemith, Messiaen, Boulez, Ligeti, welche u.a. auch die theoretische Fachdiskussion problematisiert. Denn einerseits herrscht keine Einigung betreffend den analytischen Ansatz bei frei atonalen Kompositionen, zumal eine Theoriebildung wie die in den USA sehr verbreitete pitch class set theory nicht nur in Europa eine umstrittene Position einnimmt. Andererseits kann man im Umgang mit systematischen Satztechniken (z.B. der Zwölftontechnik) zweifeln, ob sich die Analyse auf die Suche nach musikalischem Material – im Sinne des Tonvorrats und deren Varianten – beschränken soll. Es ist in der Tat in Hinblick auf den Serialismus die Frage gestellt worden, inwiefern die analytische Zerlegung hochkomplexer musikalischer Texturen, deren Grundlagen oft nur durch die Berücksichtigung der Skizzen eruierbar sind, die Wahrnehmung des Zuhörers gerecht wird und außerdem kritisiert man in letzter Zeit einige analytische Ansätze, welche weder Rhythmus noch Klangfarbe berücksichtigt.

In diesem Sinne soll die Vorlesung keine ‚sichere‘ Methode für ‚die‘ Analyse dieser Musik präsentieren, sondern im Rahmen von praktischen Übungen eine Diskussion zum analytischen Pluralismus in Gang setzen.

**Tutorium zu „Einführung in die Analyse posttonaler Musik“**

Simon Haasis

**Zeit und Ort:** Di, 14:30–16:00, 14-tägig, Seminarraum

**Termine:** 08.03., 22.03., 05.04., 12.04., 10.05., 24.05., 07.06, 21.06

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** simon.haasis@univie.ac.at. Vor und nach der LV und sonst auch gerne persönlich nach Vereinbarung.

**gewünschte Vorkenntnisse:** siehe zugehörige LV

**Didaktik:** Workshopmäßige Vertiefung und Diskussion anhand der Aufgaben der zugehörigen LV mit Frontalvortragseinschiebseln und Hörbeispielen. Eine Art „Reader“ wird sukzessive im Rahmen des e-learning zur Verfügung gestellt.

**Art des Zeugniserwerbs:** kein Erwerb eines Zeugnisses möglich!

**Literatur:** siehe zugehörige LV. Ergänzende Literatur wird entsprechend nach Bedarf im Tutorium diskutiert.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** „Analyse“ und bedauerlicher Weise auch „posttonale Musik“ scheinen auf verschiedenen Bedeutungsebenen Reizbegriffe zu sein. Gründe dafür gibt es so viele, wie Ausprägungen darauf zu reagieren. Oftmals scheint es Unsicherheit im Umgang mit beiden zu sein, die zu diesem Pluralismus führt. In meinem Tutorium werde ich diesen Unsicherheiten zu begegnen versuchen.

Wer sich länger mit dem Themenkreis der Analyse und ihren „Methoden“ auseinandersetzt, dem fällt rasch auf, dass sich die (historische) Musikwissenschaft noch nicht einmal selbst sicher ist, was sie damit anzufangen hat. Und auch der Begriff „Posttonale Musik“ ist nicht zuletzt in mehrfachem Sinne wertend. Da sie in ihren verschiedenen couleurs (un)gezwungener mit dem bisher geltenden harmonischen System umgeht, scheitern bekanntlich klassische Analysemethoden an ihr.

Das hier Skizzierte zugrunde legend versucht mein Tutorium auf drei Wegen Abhilfe zu schaffen: (1) Durch gemeinsame Arbeit an den Aufgaben aus der zugehörigen LV, (2) durch ein gemeinsames Lesen und Diskutieren von entsprechenden analytischen Aufsätzen und Ansätzen und (3) durch eine ergänzende Einführung in die Ästhetik und Theorie posttonaler Musikkonzepte. Gerade letzteres erscheint mir vor dem Hintergrund eines Analysierens, das nicht nur sich selbst zum Zweck hat unerlässlich.

---

**Wege der Analyse nicht-notierter populärer Musik**

André Doehring

**LV-Nummer:** 160170

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B06 (Populäre Musik), B14, B17

**Diplom:** §10(3), §12(3)

**Master:** M02, M04, M05, M11, M14

**Zeit und Ort:** Fr, 15:00–19:00; Sa, 09:00–15:00, HS 1

**Termine:** 08.04., 09.04., 13.05., 14.05., 17.06., 18.06.

**Anmeldung:** per E-Mail

**Kontakt:** Andre.Doehring@musik.uni-giessen.de

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** —

**Art des Zeugniserwerbs:** —

**Literatur:** Helms, Dietrich (2002). „Musikwissenschaftliche Analyse populärer Musik?“ In: Musikwissenschaft und populäre Musik. Versuch einer Bestandsaufnahme. Hrsg. v. Helmut Rösing, Albrecht Schneider und Martin Pfeleiderer (= Hamburger Jahrbuch für Musikwissenschaft 19). Frankfurt/M. u.a.: Peter Lang, S. 91–103.

Moore, Allan F. (2003). „Introduction.“ In: Analyzing Popular Music. Hrsg. v. dems. Cambridge u.a.: Cambridge University Press, S. 1–15.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Analyse ist die zentrale Methode der Musikwissenschaft, ohne die das Sprechen über und das Verstehen von Musik auf wissenschaftlichem Niveau nicht möglich ist.

Im Gegensatz zur am Notentext orientierten Analyse „abendländischer Kunstmusik“ sieht sich die Analyse populärer Musik mit einer Reihe von Problemen konfrontiert, welche eine umstandslose Übertragung etablierter Methoden infrage stellen. In der Veranstaltung wird, in drei thematische Blöcke geteilt, versucht, einen Überblick über bestehende und neue Ansätze der popularmusikalischen Analyse von Pop, Rock, Jazz oder Schlager zu geben: Zunächst werden theore-

tische Überlegungen über Methoden, Ziele und den eigentlichen Gegenstand der Analyse vorgestellt, dann nimmt sich die Veranstaltung die Sichtung und ggf. Modifizierung des musikwissenschaftlichen Handwerkszeugs vor, woraufhin im dritten Block eine Überprüfung der gewonnenen Einsichten am konkreten Material erfolgt.

**„Business Unusual“: Musik, Geld und Märkte im Europa der Frühen Neuzeit**

John Kmetz

**LV-Nummer:** 160179

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (vor 1600), B07, B09, B15, B16

**Diplom:** §10(1,7), §12(1,7)

**Master:** M01, M02, M04, M05, M06, M12, M13

**Zeit und Ort:** ganztägig, HS 1

**Termine:** 2.– 5. Juni 2011

**Anmeldung:** per E-Mail, verbindlich bis 15. Mai

**Kontakt:** [sabine.ladislav@univie.ac.at](mailto:sabine.ladislav@univie.ac.at)

**gewünschte Vorkenntnisse:** eine Lektüre der angegebenen Texte vor Beginn der Lehrveranstaltung ist verpflichtend! (Achtung: Der Lehrveranstaltungsleiter behält sich vor, beim ersten Treffen einige schriftliche Fragen zu den Pflichttexten zu stellen; können diese nicht positiv beantwortet werden, ist eine Teilnahme an der Block-Lehrveranstaltung nicht möglich). Hilfreich sind des Weiteren: gute Kenntnisse in der Musik(-Geschichte) des Sechzehnten Jahrhunderts; intellektuelle Neugier

**Didaktik:** Vorlesung in englischer Sprache durch den Vortragenden; gemeinsame kritische Diskussion der vorbereiteten Texte (auf deutsch und englisch)

**Art des Zeugniserwerbs:** Anwesenheit; aktive Mitarbeit (incl. Lektüre von 12 Aufsätzen als Grundlage für die Diskussion im Seminar); kleine schriftliche Aufgaben;



**Literatur:**

Die nachfolgenden Artikel (in **Fettschrift**) sind **verpflichtend** vor dem Lehrveranstaltungsblock zu lesen: (Die angegebene Literatur wird auf der e-learning-Plattform bereit gestellt. Auf der Plattform finden Sie auch eine erweiterte Literaturliste, die zudem wahlweise freigestellte Lektüre umfaßt.)

Erster Tag (Do, 2.6.), 10.00–12.00 Uhr:

Kapitalismus, Handel und die kulturelle Landschaft im frühneuzeitlichen Europa  
Fischer, David H. *The Great Wave: Price Revolutions and the Rhythm of History*,  
Oxford University Press, 1996, Chapters 1 and 2

Jardine, Lisa *Worldly Goods. A New History of the Renaissance*, 1996, Chapters  
5 and 6

Kmetz, John „Germany to 1648,“ *NewGrove7*

\_\_\_\_\_ „Ein Geschäft – ganz am Puls der Zeit: Musik und Geld im früh-  
neuzeitlichen Europa,“ *Neue Zürcher Zeitung*, 6./7. August 2005, S. 48.  
(<http://www.nzz.ch/2005/08/06/li/articleCZUON.html>)

\_\_\_\_\_ „**Business Unusual: Musik und Geld im frühneuzeitlichen  
Europa**“ (unpublished paper)

Erster Tag (Do, 2.6.), 14.00–16.00 Uhr:

Komponisten an der Arbeit in einem „Bull Market“

**Kmetz, John „Jodocus Fabri & Company: New Evidence of Compositional  
Process from Renaissance Basel,“ (unpublished paper).**

\_\_\_\_\_ „**Josquin the Businessman,“ New Directions in Josquin  
Scholarship. Princeton University, 2000**

Zweiter Tag (Fr, 3.6.), 10.00–12.00 Uhr:

Musikdrucker als Venture Capitalists:

Blackburn, Bonnie „The Printing Contract for the Libro Primo de Musica de le  
Salamandra (Rome, 1526),“ *Journal of Musicology*, 12 (1994), 345–56.

**Kmetz, John „The Petrucci Alphabet Series: The ABCs of music, memory  
and marketing,“ *Basler Jahrbuch fuer historische Musikpraxis*, XXV  
(2001), 127–43.**

\_\_\_\_\_ „250 Years of German Music Publishing (c.1500–1750): A Case for  
a Closed Market,“ *NiveauNischeNimbus. Die Anfänge des Musikdrucks nörd-  
lich der Alpen* (Tutzing: Schneider Verlag, 2010), edited by Birgit Lodes,  
167–84.

Zweiter Tag (Fr, 3.6.), 14.00–16.00 Uhr: Instrumentalisten an der Arbeit in einem „Bull Marke“

**Kmetz, John** „Blowing your Horn in the New Economy, c.1550,“ **Tilman Susato and the Music of his Time: Print Culture, Compositional Technique and Instrumental Music in the Renaissance**, edited by Keith Polk (Pendragon Press, 2005), 133–142.

Dritter Tag (Sa, 4.6.), 14.00–17.00 Uhr: Das Geschäft der Musikausbildung

**Kmetz, John** „The Piperinus-Amerbach Partbooks: Six Months of Music Lessons in Renaissance Basle,“ **Music in the German Renaissance: Sources, Styles, and Contexts**, ed. John Kmetz, Cambridge, 1994, 215ff.

Vierter Tag (So, 5.6.) 10.00–12.00 Uhr: „Zu singen und auff alerley Instrumenten zubrauchen:“ Aufführungs- oder Geschäftspraxis?

**Kmetz, John** „Singing Texted Songs from Untexted Songbooks: The Evidence of the Basler Liederhandschriften,“ **Le concert des voix et des instruments**, edited by Jean-Michel Vacarro (=CNRS-Editions, 1995), 121–143.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Das Seminar behandelt, wie sich in der Zeit von ca. 1450–1600 makroökonomische und demographische Änderungen auf das mikroökonomische Geschäft der Musik auswirkten. Auf welche Weise beeinflussten Kapitalismus, Handel, Kaufmannsbankverkehr sowie die aufsteigende bürgerliche Schicht die Hersteller und die Verbraucher von Musik? Im Rahmen des Seminars werden wir auf einige in der Musikindustrie auftauchenden neuen Märkte näher eingehen, insbesondere auch auf einige Drucker, Komponisten und Finanziere, die diese geschickt nutzten. Thema des Seminars werden überdies solche heutigen Geschäftspraktiken wie Risikomanagement, Portfoliodiversifikation, Produktivitätsfaktoren und Pensions- und Investitionsplanung sein, soweit sie diejenigen Individuen betrafen, die zur Zeit des beginnenden Kapitalismus Musik zum Zweck ihres Lebensunterhalts machten.

---

**„Form“ bei Robert Schumann – und was sie bedeutet**

Akio Mayeda

**LV-Nummer:** 160253

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B10, B17, B18

**Diplom:** §10(1,6b), §12(1,6)

**Master:** M01, M05, M07, M14, M15

**Zeit und Ort:** Mo, 13:00–14:30, HS 1; Di, 09:00–10:30, HS 2

**Termine:** 07.03., 08.03., 15.03., 21.03., 22.03., 28.03., 29.03., 02.05., 03.05., 09.05., 10.05., 16.05., 17.05., 27.06., 28.06.

**Anmeldung:** —

**Kontakt:** —

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** —

**Art des Zeugniserwerbs:** Prüfung; kann evtl. durch schriftl. Arbeit ersetzt werden

**Literatur:** —

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** —

---

**Entstehung des musikalischen Kanons um 1800**

Rainer Schwob

**LV-Nummer:** 160195

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B10, B17, B18

**Diplom:** §10(1,6b,8), §12(1,6,8)

**Master:** M01, M03, M04, M05, M07, M14, M15

**Zeit und Ort:** Di, 15:00–16:30, HS 2

**Anmeldung:** Für die Teilnahme ist eine Voranmeldung per E-Mail an [rainer.schwob@univie.ac.at](mailto:rainer.schwob@univie.ac.at) und eine persönliche Anmeldung beim 1. Termin erforderlich (wenn eine Teilnahme beim 1. Termin nicht möglich ist, ist eine vorherige Entschuldigung erforderlich).

**Kontakt:** [rainer.schwob@univie.ac.at](mailto:rainer.schwob@univie.ac.at)

**gewünschte Vorkenntnisse:** „Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken“ oder gleichwertige Qualifikation.

**Didaktik:** Vorlesungsanteile (des Lehrenden), Referate der Teilnehmer (in Vorbesprechungen vorbereitet), ev. Gruppenarbeit, Diskussionen

**Art des Zeugnisserwerbs:** Referat (oder Kurzreferat) und Prüfung

### **Literatur:**

- Wilhelm Seidel: Art. „Absolute Musik“, in: MGG 2. Ausg., Sachteil Bd. 1 (1994), Sp. 15–24.
- Carl Dahlhaus: Die Idee der absoluten Musik. Kassel, München 1978.
- Willem Erauw: Canon Formation: Some More Reflections on Lydia Goehr's Imaginary Museum of Musical Works, in: Acta Musicologica 70:2 (1998), S. 109–115.
- Erich Reimer: Repertoirebildung und Kanonisierung. Zur Vorgeschichte des Klassikbegriffs (1800–1835), in: Archiv für Musikwissenschaft 43 (1986), S. 241–260.
- Anselm Gerhard: „Kanon“ in der Musikgeschichtsschreibung. Nationalistische Gewohnheiten nach dem Ende der nationalistischen Epoche, in: Archiv für Musikwissenschaft 57 (2000), S. 18–30.
- Zofia Lissa: Zur Theorie der musikalischen Rezeption, in: Archiv für Musikwissenschaft 31:3 (1974), S. 157–169.
- Manfred Fuhrmann: Der europäische Bildungskanon des bürgerlichen Zeitalters, Frankfurt a. M. 1999, 3. Aufl. 2000, erw. Neuausg.: Der europäische Bildungskanon, Frankfurt a. M. 2004.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Anders als der Kanon der Weltliteratur, der seit der Antike im Wesentlichen kontinuierlich entwickelt wird, gab es in der Musikgeschichte immer wieder Perioden allmählichen Vergessens älterer Musik oder auch radikale Brüche; nur wenige besondere Repertoires (wie der römische Choral, die evangelischen Choräle, die Messen Palestrinas oder Händels Orato-

rien) wurden seit ihrer Entstehung dauerhaft gepflegt. Gegen Anfang des 19. Jahrhunderts trat hingegen ein Wandel ein, der die Rezeption von Musik bis heute bestimmt: Werke einiger als Großmeister stilisierter Komponisten wie Haydn, Mozart und Beethoven wurden nicht mehr ad acta gelegt, sondern weiter aufgeführt und studiert. Führende Musikschriftsteller wie Friedrich Rochlitz propagierten eine klassizistische Musikästhetik, die vor allem die autonome Instrumentalmusik bevorzugt.

Dieser Kanon wurde bis heute ergänzt, und zwar sowohl um jeweils aktuelle als auch um immer ältere Werke und Repertoires; im Zuge dieser Rückgewinnung so genannter „Alter Musik“ wird inzwischen zeitgenössische durch ältere Musik quantitativ dominiert. (Ähnliche Tendenzen kann man auch in der Populärmusik feststellen.) – Thema der Lehrveranstaltung ist einerseits der Kanon-Begriff allgemein, andererseits soll die spezifische Situation um 1800 anhand historischer Quellen (z. B. aus dem frühen Musikjournalismus) untersucht werden. Dabei wird eine Nähe zu konkreten Musikwerken sowie zeitgenössischen Urteilen und Analysen angestrebt. – Nicht zuletzt soll auch auf die aktuelle Kanon-Debatte eingegangen und die Frage gestellt werden, ob wir uns an einer erneuten Bruchstelle zur Kultur und Musik der Vergangenheit befinden.

Einige Themengebiete:

- Definition von Begriffen wie Kanon, Repertoire und Klassik sowie historischer Überblick
- Kanon und Spezialrepertoires vor 1800
- Anfänge des Musikjournalismus und der Musikkritik
- Die Allgemeine musikalische Zeitung (Leipzig) und ihre wichtigsten Autoren (wie Friedrich Rochlitz und E. T. A. Hoffmann)
- Die Entstehung des Begriffs „Wiener Klassik“
- Veränderung der Situation eines Komponisten seit 1780 bis heute
- Der vielfältige Kanon heute (z. B. Kanon der Moderne, der so genannten Alten Musik, der Musicals)

**Einführung in die Methoden der Analyse II**

Herbert Seifert

**LV-Nummer:** 160379

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B10, B17

**Diplom:** §10(1,6b), §12(1,6)

**Master:** M01, M04, M05, M07, M14

**Zeit und Ort:** Mo, 14:15–15:45, HS 2

**Anmeldung:** —

**Kontakt:** —

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** —

**Art des Zeugniserwerbs:** —

**Literatur:** —

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** —

Vom letzten Sommersemester übernehmen!

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Historischer Überblick über wichtige Methoden musikalischer Analyse vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Lehrziel: Anleitung zur Wahl der adäquaten Methoden für eigene Analysen durch Kenntnis der Möglichkeiten.

---

**Musikalische Präferenzen: Entstehung, Entwicklung und Aufrechterhaltung**

Richard von Georgi

**LV-Nummer:** 160174

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B05, B12, B16

**Diplom:** § 10(5), §12(5)

**Master:** M03, M05, M09, M13

**Zeit und Ort:** Fr, 15:00–19:00; Sa 09:00–16:00, HS 1

**Termine:** 11.03., 12.03., 25.03., 26.03., 15.04., 16.04.

**Anmeldung:** per E-Mail von 25. Januar 2011 bis 11. März 2011: Anmeldung mit Betreff „Präferenzen“

**Kontakt:** Richard.v.Georgi@musik.uni-giessen.de

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** —

**Art des Zeugniserwerbs:** —

**Literatur:** —

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Entstehung von musikalischen Präferenzen kann vielfältige Ursachen haben, die sowohl in der Person selbst, als auch im psychosozialen Umfeld zu finden sind. Im Rahmen der Veranstaltung sollen neben soziologischen Theorien und Modellen auch biologische und psychologische Faktoren erarbeitet und diskutiert werden. Ziel ist die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Zugängen der Präferenzforschung, um zu zeigen, dass unterschiedliche Formen von musikalischen Präferenzen ihre Ursache in einem multifaktoriellen Bedingungsgefüge aus soziologischen, kognitiven und biologischen Faktoren zu besitzen scheinen.

## Strv-Arbeit

### Studienrichtungsververtretung Musikwissenschaft

**LV-Nummer:** 160xxx

**ECTS-Punkte:** 0

**Semesterstd.:** unzählige

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B29 (Vertiefungsmodul: Umgang mit musikwissenschaftlichem Personal)

**Diplom:** §12(9) (Beratungstheorie und Philosophie der Studienpläne)

**Master:** M22 (Wahlmodul: Musikwissenschaftliche Sitzungslehre)

**Zeit und Ort:** immer, jederzeit und verstärkt während Sitzungen; StrvKammerl/überall

**Anmeldung:** per E-Mail, persönlich, in der 1. Sitzung

**Kontakt:** strv.musikwissenschaft@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** gesunder Menschenverstand erwünscht, aber keine Voraussetzung!

**Didaktik:** viele mal längere und mal kürzere, mal sinnvollere und mal weniger sinnvolle Diskussionen

**Art des Zeugniserwerbs:** rege Diskussionsteilnahme

**Literatur:** UG2002, Satzung der Universität Wien, Homepage des Instituts und der Strv, neue sowie alte Curricula, E-Mails des Strv-E-Mail-Kontos.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Das Ziel dieser „Lehrveranstaltung“ ist die Aufrechterhaltung des Kommunikationsflusses am Institut zwischen Lehrenden und Studierenden und darüber hinaus. Mit der Zeit sollen die Fähigkeiten in der Beratung, bei E-Mail-Korrespondenz, Kaffee trinken und in Bezug auf organisatorische Aufgaben ausgebaut werden.



## Praktikum und Exkursion – PR und EX

Praktikum und Exkursion sind zwei eigenständige Veranstaltungstypen. Mindestens ein Praktikum oder eine Exkursion müssen für das Master- wie auch das Diplomstudium absolviert werden.

### ***PR Informationstechnologie und Knowledge-Management für MusikwissenschaftlerInnen***

Erwin Barta

**LV-Nummer:** 160163

**ECTS-Punkte:** 5

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B07, B15, B20

**Diplom:** §10(7), §12(7)

**Master:** M05, M12, M17

**Zeit und Ort:** Di, 17:30–19:00, HS 1

**Anmeldung:** per E-Mail von 4.Februar bis 4.März

**Kontakt:** erwin.barta@aon.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** —

**Art des Zeugniserwerbs:** —

**Literatur:** —

## **PR Musikjournalismus**

Daniel Ender

**LV-Nummer:** 160236

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B16, B20

**Diplom:** §10(4) , §12(4)

**Master:** M04, M05, M13, M17

**Zeit und Ort:** Fr, 14:00–19:00, HS 2

Termine: 11.03. (Vorbesprechung 14:00–15:30), 25.03., 15.04., 20.05., 17.06.

**Anmeldung:** E-learning-Anmeldung (über offizielles Online-Vorlesungsverzeichnis)

**Kontakt:** daniel.ender@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** —

**Art des Zeugniserwerbs:** —

**Literatur:** —

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Nach einem theoretisch-historischen Einstieg mit Lektüre wichtiger Texte aus der Geschichte der Musikkritik und Diskussion zentraler ästhetischer Kategorien (Sach- und Werturteil, Werk- und Interpretationskritik etc.) werden alle zentralen musikjournalistischen Textsorten in praxisnahen Übungen erarbeitet: Neben der Rezension (Musiktheater, Konzert, Tonträger etc.) sind dies vor allem das Interview und Porträt, der sog. „Vorbericht“, aber auch Randbereiche musikjournalistischer Tätigkeiten wie der Programmhefttext und die (mündliche) Konzerteinführung bzw. -moderation, die unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Anforderungen (Knappheit, allgemeine Verständlichkeit, jedoch ohne Preisgabe fachlicher Fundierung) von den TeilnehmerInnen erprobt werden können. Durch gemeinsame Opern- und Konzertbesuche sowie Termine mit Personen aus den Bereichen Komposition und Interpretation soll dies so nah wie möglich am beruflichen Alltag geschehen. Einblicke in den Wandel im Berufsbild des Musikjournalisten mit dessen teilweise prekären Arbeitsbedingungen und neu entstehenden Arbeitsbereichen in den Neuen Medien runden die Lehrveranstaltung ab.

---

**PR Musikethnologische Museumsarbeit**

Christian Feest

**LV-Nummer:** 160164

**ECTS-Punkte:** 5

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04, B07, B11, B15, B20

**Diplom:** §10(2,7), §12(2,7)

**Master:** M02, M03, M05, M08, M12, M17

**Zeit und Ort:** Do, 09:00–10:30, HS 2

**Anmeldung:** per E-Mail

**Kontakt:** christian.feest@ethno-museum.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** —

**Art des Zeugniserwerbs:** —

**Literatur:** —

---

**UE+EX Musiktraditionen der Mittelmeerinsel Kreta**

Michael Hagleitner

**LV-Nummer:** 160112

**ECTS-Punkte:** 5

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04, B06 (Populäre Musik), B11, B14, B16

**Diplom:** §10(3), §12(3)

**Master:** M02, M03, M04, M05, M08, M11, M13

**Zeit und Ort:** Mo, 17:30–19:00, HS 2

**Anmeldung:** Voranmeldung und nähere Informationen auf der e-learning Plattform Fronter (Registrierung via eGate). Eine Vorbesprechung zur Exkursion hat bereits am 24. Jänner 2011 stattgefunden. Begrenzte TeilnehmerInnenzahl: Auswahlverfahren mit Motivationsschreiben und Fragebogen.

**Kontakt:** michael.hagleitner@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Personen mit guten Griechischkenntnissen werden vorrangig behandelt

**Didaktik:** Exkursion mit vorbereitenden Übungen

**Art des Zeugniserwerbs:** aktive Teilnahme an EX und Vorbereitungsveranstaltungen

**Literatur:** siehe E-Learning Plattform

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Diese Lehrveranstaltung ist als 2-semestrige Veranstaltung geplant. Die eigentliche Exkursion, an der nur zirka 12 Studenten teilnehmen können, wird im Sommer 2011 stattfinden, 3 Wochen, zirka vom 30 Juli bis 20 August (je nach Verfügbarkeit von günstigen Flügen).

Interessenten haben bereits im Vorhinein die Gelegenheit, sich anhand von umfangreichem Audio- und Videomaterial auf der e-learning Plattform mit unserem Forschungsgegenstand vertraut zu machen. Das soll die Entscheidung, wer an unserer Reise teilnehmen möchte, unterstützen.

Vor der Reise werden in vorbereitenden Übungen Grundwissen über kretische Musik, Tänze, Instrumente, bedeutende Interpreten sowie Aufnahmetechnik vermittelt und organisatorische Fragen geklärt. Für Exkursionsteilnehmer ist der Besuch dieser Vorbereitung verpflichtend!

Im darauffolgenden Wintersemester wird es eine Übung zur Aufbereitung und Archivierung des in Kreta aufgezeichneten Materials geben, wobei auch Studenten willkommen sind, die nicht mit nach Kreta reisen konnten.

In Kreta werden wir mit Mietautos in verschiedenen Regionen der Insel unterwegs sein. Die Exkursion wird teilweise sehr anstrengend! Schwerpunkt ist der Besuch und die Dokumentation von traditionellen Musikveranstaltungen (Dorffesten), die oft die ganze Nacht dauern. Da es konditionell niemandem zumutbar ist, Nacht für Nacht forschend „durchzumachen“, werden wir uns häufig in kleinere Gruppen aufteilen. Es werden auch die dringend notwendigen Ruhe- und Erholungsphasen eingeplant, wobei wir uns überwiegend in weniger vom Tourismus überlaufenen Regionen aufhalten werden. Auch Besuche von Museen und bei Herstellern von Musikinstrumenten sind vorgesehen. Die Exkursion ist extern (durch eine Stiftung) finanziert, sodass ein Großteil der Kosten nicht durch die Studenten getragen werden muss!

---

---

## PR Angewandte Musikproduktion

Michael Hecht

**LV-Nummer:** 160167

**ECTS-Punkte:** 4

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B21

**Diplom:** §10(4) , §12(4)

**Master:** M05, M17

**Zeit und Ort:** Mi, 14:30–16:00, HS 2

**Anmeldung:** per E-Mail

**Kontakt:** michael.hecht@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** Vorlesung, Übungen unter Anleitung

**Art des Zeugniserwerbs:** Zwei praktische Übungen, eine davon in Gruppenarbeit. Anwesenheit und Mitarbeit.

**Literatur:** Handouts

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die LV dient dem Verständnis und der praktischen Auseinandersetzung mit modernen Musikproduktionsverfahren. Die Möglichkeiten von Digital Audio Workstations (DAW) wie ProTools, Logic, Cubase, Samplitude sollen vor allem den Interessierten der angewandten Musikwissenschaft ein grundlegendes praktisches Wissen über diese Technologien vermitteln. Hierzu sollen Übungen unter Anleitung sämtliche Bereiche dieser Verfahren, wie Midi-Editierung mit Virtual Instruments, Bearbeitung von Audiomaterial mit Flexitime/Elastic Audio, Aufnahmeverfahren mit DAWs bis hin zum Mischen, Schneiden und Mastern, den Studierenden nahebringen.

**PR Musikwissenschaftl. Praktikum: Bibliotheks- und Archivkunde**

Thomas Leibnitz

**LV-Nummer:** 160259

**ECTS-Punkte:** 5

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B07, B10, B20

**Diplom:** §10(7), §12(7)

**Master:** M04, M05, M07, M12, M17

**Zeit und Ort:** Fr, 15:00–18:00, Musiksammlung der ÖNB, Herrengasse 9, 1010

Wien; Zugang: Palais Mollard, Herrengasse 9, 3. Stock: Lesesaal

Termine: 04.03., 18.03., 01.04., 15.04., 06.05., 20.05., 27.05., 10.06..

**Anmeldung:** per E-Mail von 4. Februar bis 4. März

**Kontakt:** thomas.leibnitz@onb.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** —

**Art des Zeugniserwerbs:** —

**Literatur:** —

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** —

---

**UE+EX Ausseer Fasching II**

August Schmidhofer , Regine Allgayer-Kaufmann , Emil Lubej ,  
Michael Weber

**LV-Nummer:** 160102

**ECTS-Punkte:** 5

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B06 (Populäre Musik), B14, B16, B21

**Diplom:** §10(3), §12(3)

**Master:** M02, M04, M05, M11, M13, M17

**Zeit und Ort:** Di, 18:00–19:30, HS 2

**Anmeldung:** E-Learning-Anmeldung über das offizielle Online-Vorlesungsverzeichnis

**Kontakt:** [august.schmidhofer@univie.ac.at](mailto:august.schmidhofer@univie.ac.at), [michael.weber@univie.ac.at](mailto:michael.weber@univie.ac.at)

**gewünschte Vorkenntnisse:** Diese LV ist die Fortsetzung der LV „Ausseer Fasching I“ und nur für jene bestimmt, die daran teilgenommen haben.

**Didaktik:** Gemeinsame Recherchen bei der Exkursion und gemeinsames Ausarbeiten des dabei gewonnenen Materials

**Art des Zeugniserwerbs:** Regelmäßige Teilnahme und Bearbeiten des Materials im vereinbarten Umfang.

**Literatur:** —

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Exkursion zum Ausseer Fasching vom 5.–9.3.2011. Anschließend ca. 14-tägige Treffen zur Besprechung, Protokollierung und Bearbeitung der Aufnahmen. Vorbesprechung:

## Proseminar – PS

Proseminare sind prüfungsimmanent und werden mit 5 ECTS-Punkten angerechnet. Proseminare sind nur im Bachelor und im 1. Abschnitt anrechenbar, nicht jedoch für den 2. oder Master. In der Regel wird für das positive Abschließen ein Referat und eine Proseminarsarbeit erwartet.

Für die Teilnahme an Proseminaren ist die positive Teilnahme der *Musikwissenschaftlichen Arbeitstechniken* Voraussetzung.

Es müssen im Bachelorstudium 2 Proseminare absolviert werden, davon eins in den Grundmodulen (B03–B08)

### ***Die Musik der Polarregion***

Raymond Ammann

**LV-Nummer:** 160256

**ECTS-Punkte:** 5

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04, B08, B11, B17

**Diplom:** §10(2,6b)

**Master:** M02, M03, M04, M05, M08, M14

**Zeit und Ort:** Mi, 16:00–17:30, HS 2

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** Raymond.Ammann@bluewin.ch

**gewünschte Vorkenntnisse:** Keine – Interesse am Thema!

**Didaktik:** Proseminar mit Präsentationen des Leiters und der Teilnehmer. Ausgewählte Texte lesen. Musikbeispiele anhören und analysieren. Teilnahme an Diskussion.

**Art des Zeugniserwerbs:** Referat plus Seminararbeit



- Literatur:** – Ammann, Raymond. 1993. „Pic-eine'rkin – Throat Singing on the Chukchi Peninsula“. *Etudes Inuit Studies*. Vol.17, n°2. Québec: Université Laval, 63–72.
- Fitzhugh, William W.; Crowell, Aron (eds.). 1988. *Crossroads of Continents*. Washington D.C.: Smithsonian Institution Press, (Katalog zur Ausstellung)
- Binnington, Doreen. 1980. „Eskimo music“. *The New Grove Dictionary of Music and Musicians* vol. 6: 247–248.
- Koranda, Lorraine. 1980. „Music of the Alaskan Eskimo“. *Music of Many Cultures*. (ed. Elizabeth May). Los Angeles: University of California Press, Berkley. 332–336.
- Estreicher, Zygmunt. 1948. „La polyphonie chez les Esquimaux“. *Journal de la Société des Américanistes de Paris* 37: 259–268.
- Estreicher, Zygmunt. 1954. „Eskimo Musik“. *Musik in Geschichte und Gegenwart*. Kassel und Basel: Bärenreiter. 1526–1533.
- Hauser, Michael. 1977. „Formal Structures in Polar Eskimo Drumsongs“. *Ethnomusicology* XXI,1: 33–54.
- Hauser, Michael. 1978. „Inuit Songs from Southwest Baffin-Island in cross cultural context“. *Etudes Inuit Studies* 2(1): 55–83.
- Hauser, Michael. 1992. *Traditional Greenlandic Music*. Kopenhagen: Kragen/Ulo.
- Johnston, Thomas. 1976. „Eskimo Music by Region: a Comparative Circumpolar Study“. *Collection Mercure* 32. Ottawa: Musée National de l'Homme.
- Johnston, Thomas. 1988. „Drum Rhythms of the Alaskan Eskimo“. *Anthropology* 26(1): 75–81.
- Johnston, Thomas. 1989. „Song Categories and Musical Style of the Yupik Eskimo“. *Anthropos* 84: 423–431.
- Pelinski, Ramon. 1981. *La Musique des Inuit du Caribou : Cinq perspectives méthodologiques*. Montréal: Presses de l'Université de Montréal.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Bei allen Ethnien der Polarregion bilden Gesänge mit Trommelbegleitung den Rahmen des vorherrschenden musikalischen Ausdrucks und die Begleitung für Tänze. Trotz dieser Homogenität, die sowohl für den amerikanischen als auch für den asiatischen Kontinent gilt, lassen sich lokale Ausprägungen in Musik und Tanz deutlich erkennen.

Einerseits werden wir in diesem Proseminar die lokalen Ausprägungen aufzeigen, andererseits werden wir auf allgemeine Funktionen der Musik in der Polarregion eingehen. Wofür wir uns auch mit der arktischen Ausprägung des Schamanismus auseinandersetzen müssen.

---

## J. S. Bachs h-Moll-Messe: Quellen, Analyse, Forschungsgeschichte

Wolfgang Fuhrmann

**LV-Nummer:** 160107

**ECTS-Punkte:** 5

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B08, B10, B17, B18

**Diplom:** §10(1,6b,7)

**Zeit und Ort:** Di, 12:00–13:30, Seminarraum

**Anmeldung:** per E-Mail

**Kontakt:** FuhrmannWolfgang@gmail.com

**gewünschte Vorkenntnisse:** Ein ungefährender Überblick über Bachs Leben und Werk wäre schön; eine Kenntnis des Werks sollte zumindest nach der dritten Semesterwoche vorhanden sein.

**Didaktik:** Referate und Diskussionen.

**Art des Zeugniserwerbs:** Mitarbeit, Referat, Proseminararbeit.

**Literatur:** Zur Einführung zu empfehlen (und auch nicht teuer in der persönlichen Anschaffung): Christoph Wolff, Johann Sebastian Bach. Messe in h-Moll, Kassel u. a. 2009 (Bärenreiter Werkeinführungen). Auch nicht schlecht für einen allerersten Überblick ist der Artikel in der deutschen Wikipedia.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Johann Sebastian Bachs Messe in h-moll gilt neben der Matthäus- und der Johannes-Passion, dem Musikalischen Opfer und der Kunst der Fuge als eines seiner größten Werke; der Schweizer Musikverleger und -schriftsteller Hans Georg Nägeli bezeichnete sie 1818 gar als „größtes musikalisches Kunstwerk aller Zeiten und Völker“. Umso erstaunlicher ist es, dass wir bis heute nicht genau wissen, warum Bach dieses Werk in der Gestalt, die uns heute vorliegt, überhaupt komponiert hat (nur über den Anlass der beiden ersten Sätze, Kyrie und Gloria, die 1733 entstanden, wissen wir Bescheid). Denn als „große catholische Messe“, wie Bachs Autograph im Verzeichnis des Nachlasses seines Sohns Carl Philipp Emanuel 1790 bezeichnet wurde, war das Werk in der protestantischen Stadt Leipzig nicht aufführbar. Das hat auch zu Kon-

troversen in der Forschung geführt; der Bach-Forscher Friedrich Smend leugnete sogar, dass es sich hier um eine durchkomponierte Messe handele.

In einem ersten Abschnitt wollen wir uns der Entstehung des Werks, wie sie sich vor allem durch eine sorgfältige Untersuchung der eigenhändigen Niederschrift Bachs rekonstruieren lässt, und den forschungsgeschichtlichen Kontroversen um seinen inneren Zusammenhang und seine mögliche Bestimmung widmen. Hauptsächlich wird das Seminar allerdings einer genauen Betrachtung der Musik selbst gewidmet sein. Dabei beschäftigen wir uns mit den musiktheoretischen Konzepten und Grundlagen bei Bachs Zeitgenossen und in der modernen musikalischen Analyse, wir vergleichen Bachs vier „kleine“ Messen (d. h. Kyrie-Gloria-Vertonungen) mit diesem Stück und gehen vielleicht auch zum Vergleich auf zeitgenössische Werke (etwa Johann Adolf Hasse oder Johann Joseph Fux) ein. Vor allem untersuchen wir Formbildung, Satztechnik, melodischen und harmonischen Ausdruck, Rhetorik und Symbolik in den einzelnen Abschnitten der Messe. Ein besonderer Aspekt dabei ist das „Parodieverfahren“ (das nichts mit unserem gewöhnlichen Verständnis von „Parodie“ zu tun hat), d. h. die Adaption von Stücken mit weltlichem Text für einen geistlichen Zweck; in der h-moll-Messe hat Bach auch teilweise geistliche Werke adaptiert. Solche Parodien ziehen meistens größere oder kleinere musikalische Modifikationen mit sich und erlauben so einen Blick in Bachs Werkstatt.

### **Friedrich Cerha**

Martha Handlos

**LV-Nummer:** 160115

**ECTS-Punkte:** 5

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B06 (Aktuelle Musik), B08, B10, B13, B17

**Diplom:** §10(1,4,6b)

**Zeit und Ort:** Di, 13:30–15:00, HS 2

**Anmeldung:** per E-Mail; in der 1. Sitzung

**Kontakt:** martha.handlos@univie.ac.at

---

**gewünschte Vorkenntnisse:** die von den geltenden Studienplänen verbindlich vorgeschriebenen Voraussetzungen

**Didaktik:** Einführung, Referate und Diskussion

**Art des Zeugniserwerbs:** Anwesenheitspflicht, Mitarbeit, Referat, schriftliche Arbeit (Ausarbeitung des Referats)

**Literatur:** Literaturhinweise im Rahmen der LV

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Der international bedeutendste zeitgenössische Komponist Österreichs feiert seinen 85. Geburtstag. Wohl Anlass, sich einmal mit seinem Schaffen auseinanderzusetzen!

### ***Tanz und Tanzen am Wiener Hof***

Marko Motnik

**LV-Nummer:** 160132

**ECTS-Punkte:** 5

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B08, B10, B16

**Diplom:** §10(1)

**Zeit und Ort:** Di, 10:30–12:00, HS 2

**Anmeldung:** per E-Mail; max. 30 TeilnehmerInnen

Registrierung im E-Learning

**Kontakt:** marko.motnik@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** keine

**Didaktik:** Einführende Vorträge mit anschließender Diskussion, gemeinsame Quellenanalyse, Referate

**Art des Zeugniserwerbs:** Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit; Referat und schriftliche Proseminararbeit

**Literatur:**

- E. Grossegger, Theater, Feste und Feiern zur Zeit Maria Theresias 1742–1776. Nach den Tagebucheintragungen des Fürsten Johann Joseph Khevenhüller-Metsch, Obersthofmeister der Kaiserin, Wien 1987 (Veröffentlichungen des Instituts für Publikumsforschung 16)
- H. Lager / H. Seidl, Kontratanz in Wien. Geschichtliches und Nachvollziehbares aus der thesesianisch-josephinischen Zeit, Wien 1983
- S. Rode-Breymann, Musiktheater eines Kaiserpaars, Wien 1677 bis 1705, Hildesheim 2010
- A. Sommer-Mathis, Die Tänzer am Wiener Hofe im Spiegel der Oberst-Hofmeisterramtsakten und Hofparteiensprotokolle bis 1740, Wien 1992 (Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs)
- H. Seifert, Die Oper am Wiener Kaiserhof im 17. Jahrhundert, Tutzing 1985, S. 127–164
- G. Zechmeister, Die Wiener Theater nächst der Burg und nächst dem Kärntnerthor von 1747 bis 1776, Wien 1971 (Theatergeschichte Österreichs III/2)

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** In der Lehrveranstaltung wird eine Auswahl von verschiedenartigen Zeugnissen zur Wiener Tanzgeschichte zur Diskussion gestellt und der Umgang mit diesen schriftlichen, musikalischen und ikonographischen Quellen geübt. Die Funktion und Stellung des Bühnentanzes von der frühesten Überlieferung bis hin zur Entwicklung eines selbstständigen Handlungsballetts soll beleuchtet werden. Von Interesse sind ebenfalls die Erscheinungsformen des Gesellschaftstanzes bei den höfischen Ballveranstaltungen. Die zentrale Frage der Lehrveranstaltung ist: Welche Position nahm Wien im Verhältnis zur zeitgenössischen „internationalen Tanzszene“ ein, pflegte man am Kaiserhof einen genuinen „österreichischen“ Tanzstil oder wurde hier im Laufe der Jahrhunderte im Bereich des Tanzes mehr rezipiert als produziert?

---

## Neue Medien und Musiktechnologien

Emil Lubej

**LV-Nummer:** 160127

**ECTS-Punkte:** 5

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B05, B06 (Populäre Musik), B08, B12, B14, B21

**Diplom:** §10(3,5)

**Zeit und Ort:** Di, 12:00–13:30, HS 2

**Anmeldung:** per E-Mail

**Kontakt:** emil.lubej@univie.ac.at; Do 15:00–17:00, an Vorlesungstagen (Vor anmeldung per E-Mail)

**gewünschte Vorkenntnisse:** Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken

**Didaktik:** —

**Art des Zeugniserwerbs:** regelmäßige aktive Teilnahme, mündl. und schriftl. Referat

**Literatur:** —

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Über Geräte, Datenträger und -formate, sowie Konzepte und Software soll mit Hilfe aktueller Möglichkeiten recherchiert und referiert werden. Die Referate sind frei zu halten, jedoch in schriftlicher Form abzugeben. An einem der Termine wird ein Besuch einer Rundfunkstation oder eines Tonstudios stattfinden.

---

## Schall und Raum – Grundlagen der Raumakustik

Christoph Reuter

**LV-Nummer:** 160136

**ECTS-Punkte:** 5

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B05, B08, B12

**Diplom:** §10(5)

**Zeit und Ort:** Do, 15:30–17:00, HS 2

**Anmeldung:** per E-Mail; max. 35 TeilnehmerInnen

**Kontakt:** christoph.reuter@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Grundlegendes Interesse am akustischen Verhalten von Räumen sowie an deren Optimierung für Sprach- und Musikaufnahmen

**Didaktik:** Referate, Klangbeispiele, Videos, Arbeiten im reflexionsarmen Raum im Keller der Musikwissenschaft, Exkursionen (geplant: Konzertsäle des Wiener Musikvereins), Gastvortrag: Klaus-Hendrik Lorenz-Kierakiewitz (Raumakustik – Peutz-Consult, Bonn/Düsseldorf): Raumakustische Optimierung von Konzertsälen oder die akustische Quadratur des Kreises. Im Rahmen der Veranstaltung ist geplant, mit Klängen Ihrer Wahl im reflexionsarmen Raum Sample-Libraries einzuspielen (Kontakt- oder Halion-Format).

**Art des Zeugniserwerbs:** Referat und Hausarbeit

**Literatur:** Cremer, Lothar, Müller, A.: Die wissenschaftlichen Grundlagen der Raumakustik. Band I: Geometrische Raumakustik, Statistische Raumakustik, Psychologische Raumakustik. 2. völlig neubearbeitete Auflage, S. Hirzel, Stuttgart, 1976. – Evedrest, F. Alton: Master Handbook of Acoustics. Fourth Edition, McGraw Hill, New York 2001. – Fasold, Wolfgang; Veres, Eva: Schallschutz und Raumakustik in der Praxis. Huss Medien, Berlin 2003. – Furrer, Willi: Raum- und Bauakustik für Architekten. Birkhäuser, Basel, Stuttgart, 1956 – Hall, Donald: Musikalische Akustik. Schott, Mainz 1997. – Kuttruff, Heinrich: Akustik. Eine Einführung. Hirzel, Stuttgart 2004. – Kuttruff, Heinrich: Room Acoustics. Spon Press, London 2009. – Long, Marschall: Architectural Acoustics. Academic Press, London 2006. – Meyer, Jürgen: Akustik und musikalische Aufführungspraxis: Leitfaden für Akustiker, Tonmeister, Musiker, Instrumentenbauer und Architekten. Bochinsky, Frankfurt 2004.–

Meyer, Jürgen: Kirchenakustik. – Veit, Ivar: Bauakustik: Schallschutz im Hochbau. 2. Auflage. Expert-Verlag, Renningen 2003. Bochinsky, Frankfurt 2003. – Blauert, Jens: Spatial Hearing. MIT Press, Cambridge 1999.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Warum eignen sich manche Räume besonders gut für die Aufführung von Sprach- oder Musikaufführungen? Welche Kriterien sind entscheidend für ein optimales akustisches Verhalten eines Raums? Wie kann ich die Gegebenheiten des Raums für meine eigene Aufführung so gut wie möglich nutzen? Diese und andere Fragen zur Raumakustik sowie zur räumlichen Wahrnehmung sind Bestandteil des Proseminars zu den Grundlagen der Raumakustik. Schwerpunkte der Veranstaltung liegen vor allem in folgenden Bereichen:

Schwingungen und Wellen (Schallgeschwindigkeit, Wellenlänge, Schallausbreitung, Dopplereffekt, Resonanz etc.) – Geometrische Raumakustik (Reflexionen an geraden Flächen, Beugung, stehende Wellen, Raummoden, Reflexionen an gekrümmten Flächen: Hohlspiegelgesetze und Kuppelbauten, Flüstergalerien, Diffusoren, Schädlicher und nützlicher Schall: frühe Reflexionen und Echo, Geometrische Lenkung nützlichen Schalls in Sender- und Empfängernähe) – Statistische Raumakustik (Hörsamkeit und Nachhall; Nachhallzeit und Nachhalldauer, Schallabsorption; Absorptionsgrad; Sabinesche Nachhallformel, Schallabsorption an Wänden: poröse Stoffe und Resonanzabsorber) – Nachhallmessungen im Reflexionsarmen Raum und in anderen Räumen der Musikwissenschaft – berühmte Aufführungsorte und Konzertsäle (griechisches und römisches Theater, Thomaskirche, Hanover Square Rooms, Redoutensaal in der Hofburg, Gewandthaus etc.) – Bauakustik und Lärmbekämpfung (Raummodelle, Luft- und Trittschalldämmung, Lärm und Lästigkeit) – Räumliches Hören und Lokalisation (Links/Rechts-Lokalisation (horizontal), Oben/unten/vorne/hinten-Lokalisation (vertikal), Entfernungshören, Cocktailparty-Effect).

Total Hip bzw. Hop: Im Rahmen der Veranstaltung ist geplant, mit Klängen/Geräuschen Ihrer Wahl im reflexionsarmen Raum reflexionsarme Sample-Libraries einzuspielen und diese über die Uni-Webseite der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen (Kontakt- oder Halion-Format).



## Vom Hässlichen, Bösen und Falschen. Die andere Musikgeschichte

Nikolaus Urbanek

**LV-Nummer:** 160140

**ECTS-Punkte:** 5

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach 1600), B06 (Aktuelle Musik), B08, B10, B13, B17, B18

**Diplom:** §10(1,4,8)

**Zeit und Ort:** Do, 18:30–20:00, HS 2

**Anmeldung:** E-Learning-Anmeldung über das offizielle Online-Vorlesungsverzeichnis; max. 30 TeilnehmerInnen

**Kontakt:** nikolaus.urbanek@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** Vortrag, Diskussion, Textlektüre, musikalische Analyse, Referate

**Art des Zeugnisserwerbs:** Anwesenheit und Teilnahme an den Diskussionen, Entwicklung einer eigenen Themenstellung, Referat, Proseminararbeit

**Literatur:** Das Thema aufgeworfen hat – wie unten erwähnt – Konrad Paul Liessmann mit seiner Philosophie des verbotenen Wissens. Friedrich Nietzsche und die schwarzen Seiten des Denkens (Wien 2000). Weitere Literatur wird – je nach den von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Diskussion gestellten Themen – im Laufe des Proseminars angegeben werden. Eventuell könnte einführend die Lektüre folgender Texte für unser Thema von Interesse sein:

– Georges Bataille, Die Literatur und das Böse. Emily Brontë, Baudelaire, Michelet, Blake, Sade, Proust, Kafka, Genet, München 1987.

Karl Heinz Bohrer, Imaginationen des Bösen. Zur Begründung einer ästhetischen Kategorie, München 2004.

– Umberto Eco (Hg.), Die Geschichte der Hässlichkeit, München: Hanser 2007.

– Heiner F. Klemme, Michael Pauen und Marie-Luise Raters (Hg.), Im Schatten des Schönen. Die Ästhetik des Hässlichen in historischen Ansätzen und aktuellen Debatten, Bielefeld: Aisthesis Verlag 2006.

– Karl Rosenkranz, Ästhetik des Hässlichen, hg. und mit einem Nachwort von Die-

ter Kliche, Stuttgart 1990.

– Rüdiger Safranski, Das Böse oder Das Drama der Freiheit, München 1997.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Friedrich Nietzsche plante – kurz vor seinem geistigen Zusammenbruch – ein groß angelegtes Buch zu schreiben, das den Titel tragen sollte: Philosophie des verbotenen Wissens. Leider ist das Buch von Nietzsche selbst nie geschrieben worden. Aber vermutlich ging es hierbei – wie der Wiener Philosoph Konrad Paul Liessmann, der den fulminanten Titel dem Vergessen entriss, plausibel ausführt – darum, eine andere Geschichte des Geistes und der europäischen Kultur zu erzählen, quasi die dunkle Seite ins Scheinwerferlicht zu zerren und im Sinne einer radikalen „Umwertung aller Werte“ eine Geschichte des Un-Schönen, Un-Guten und Un-Wahren zu denken.

Die Musikhistoriographie (anders als beispielsweise Kunst- und Literaturgeschichtsschreibung), hat sich brav an das Verbot gehalten; eine Geschichte des Musikalisch-Hässlichen, des Musikalisch-Bösen und des Musikalisch-Falschen wurde nie erzählt. Aber im sicheren Rahmen akademischen Disputierens könnten wir uns ja ein kleines Stückchen auf das unsichere Terrain des verbotenen Wissens vorwagen: In einem ersten Schritt ließen sich Konfigurationen des Hässlichen, Bösen und Falschen in der Musik ausfindig machen – Musik kann Hässliches, Böses und Falsches darstellen und hat ebendies auch in vielfältiger Weise durchaus lustvoll getan. Dabei allerdings sollten wir nicht stehen bleiben, denn: Die Darstellung von etwas ist noch nicht die Sache selbst. Mich würde weitergehend die Frage interessieren, ob Musik selbst hässlich sein kann (also nicht nur das Hässliche darzustellen vermag), ob Musik selbst böse sein kann und ob Musik selbst falsch sein kann. Darüber hinaus wäre dann zu klären, in welchem Verweisungszusammenhang diese „Eigenschaften“ zueinander stehen, denn es ist ja beispielsweise denkbar, dass eine Musik „schön“ und in einem gewissen Sinne „falsch“ zugleich ist – das wäre dann vermutlich das, was wir üblicherweise mit „Kitsch“ bezeichnen. Und weiters wäre dem nachzugehen, wie sich über diese Dinge – im Rahmen eines wissenschaftlichen Diskurses freilich, also über rein subjektive Missfallensartikulationen hinaus – sprechen ließe. Denn ich habe den Eindruck, dass uns hier die wissenschaftlichen Mittel, derlei Fragen plausibel zu thematisieren, schlichtweg fehlen, oder haben Sie schon viele musikwissenschaftliche Texte gelesen, in denen aufgewiesen wird, wie schlecht, hässlich oder falsch ein bestimmtes Musikstück denn sei? (Fast könnte man angesichts eines Großteils der musikologischen Literatur meinen, es gäbe nur schöne, gute und wahre Musik, aber das ist die andere Geschichte ...)

---

## Seminare – SE

Seminare sind prüfungsimmanent und werden mit 7 ECTS-Punkten angerechnet. SE können nur im 2. Studienabschnitt angerechnet werden und im Bachelor erst nach Absolvierung der Module B01–B07.

SE werden mit einer Seminararbeit abgeschlossen und für den Abschluss als Bachelor muß mindestens ein Seminar besucht werden.

### ***Neue Diskussionen über den Ursprung der Musik***

Raymond Ammann

**LV-Nummer:** 160255

**ECTS-Punkte:** 7

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B11, B18

**Diplom:** §12(2,8)

**Master:** M02, M03, M04, M05, M08, M15

**Zeit und Ort:** Mi, 09:30–11:00, HS 2

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** Raymond.Ammann@bluewin.ch

**gewünschte Vorkenntnisse:** Die Literatur ist hauptsächlich in englischer Sprache!

**Didaktik:** Seminar mit Präsentationen des Leiters und der Teilnehmer. Ausgewählte Texte lesen und kritisch hinterfragen. Teilnahme an Diskussion.

**Art des Zeugniserwerbs:** Referat plus Seminararbeit

**Literatur:** – Grauer, Viktor. 2006. „Echoes of Our forgotten Ancestors“. in *The World of Music* 2/2006.

– Grauer, Viktor. 2006. „Echoes of Our forgotten Ancestors II“. in *The World of Music* 3/2006. – Plus sämtliche Artikel zum Thema in den Ausgaben *The World of Music* 2/2006 und 3/2006

- Madel, Siegfried. 1943. „The Origins of Music“. in Musical Quarterly 16: 531–46.
- Mithen, Steven. 2005. The Singing Neanderthals: The origins of Music, Mind and Body. London: Weidenfels and Nicolson.
- Sachs, Curt. 1933. Eine Weltgeschichte des Tanzes. Berlin: Reimer.
- Sachs, Curt. 1943. The Rise of Music in the Ancient World. New York: Norton.
- Schneider, Marius. 1934. Die Geschichte der Mehrstimmigkeit. Berlin.
- Stumpf, Carl. 1911. Die Anfänge der Musik. Leipzig: Barth.
- Wallin, Merker and Brown (ed.). 2000. The Origins of Music. Cambridge: MIT Press.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Diskussionen zum Ursprung der Musik fanden schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts statt – natürlich vor dem Hintergrund der damals geläufigen Theorien zur Homonisation und Kulturlehre. Vor wenigen Jahren wurde dieses Thema wieder aufgegriffen und in Bezug zu den Resultaten der Genforschung gestellt. Viktor Grauer, ehemaliges Mitglied der Forschungsgruppe von Alan Lomax, veröffentlichte seine Hypothese zur Musik „unserer vergessenen Vorfahren“ im Jahr 2006 und kurbelte dadurch eine ‚neue‘ Diskussionsrunde an.

### ***Zwischen Mythos und Geschichtlichkeit: Leitmotivik in Richard Wagners Musikdramen***

Wolfgang Fuhrmann

**LV-Nummer:** 160108

**ECTS-Punkte:** 7

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B10, B17, B18

**Diplom:** §12(1,6)

**Master:** M01, M04, M05, M07, M14, M15

**Zeit und Ort:** Do, 12:00–13:30, Seminarraum

**Anmeldung:** per E-Mail

**Kontakt:** FuhrmannWolfgang@gmail.com

---

**gewünschte Vorkenntnisse:** Eine grundsätzliche Vertrautheit mit Wagners Leben und den zu behandelnden Werken muss vorausgesetzt werden (schon aus Zeitgründen) bzw. spätestens zu Beginn des Semesters erarbeitet werden. Dazu gehört ein Überblick über Wagners Theorien (Stichwort: Gesamtkunstwerk) ebenso wie eine Kenntnis der Musikdramen, nicht nur von der Musik, sondern möglichst auch von einer Lektüre der Textbücher her. Wir werden uns vor allem auf „Ring“, „Tristan“ und „Meistersinger“ konzentrieren, obwohl auch andere Stücke möglich sind. Ohne die Fähigkeit, Noten lesen zu können und Partituren zumindest in Verbindung mit einer Tonaufnahme verfolgen zu können, wird es auch schwer gehen.

**Didaktik:** Referate, die u. U. in kleinen Gruppen erarbeitet werden müssen, Diskussionen unter allen Teilnehmern. Es gibt Überlegungen, begleitend zum Seminar in der Filmreihe „MuwiMovie“ Verfilmungen von Wagners Werken vorzuführen.

**Art des Zeugniserwerbs:** Mitarbeit, Referat, Seminararbeit. Dabei wird insbesondere die Mitarbeit im Kollektiv höher bewertet als sonst (siehe unten).

**Literatur:** F. E. Kirby, *Wagner's Themes: a Study in Musical Expression*, Warren, Mich. 2004 (Detroit monographs in musicology / Studies in music 41); Christian Thorau, *Semantisierte Sinnlichkeit. Studien zu Rezeption und Zeichenstruktur der Leitmotivtechnik Richard Wagners*, Stuttgart: Steiner, 2003 (Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft 50); Tobias Janz, *Klangdramaturgie. Studien zur theatralen Orchesterkomposition in Wagners „Ring des Nibelungen“*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2006 (Wagner in der Diskussion 2). Weitere Literatur wird in der ersten Stunde mitgeteilt.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Für das Verständnis von Richard Wagners Werken seit dem Fliegenden Holländer, vor allem aber der Musikdramen (Ring, Tristan, Meistersinger, Parsifal) ist das Konzept des Leitmotivs unerlässlich. Als „Leitmotiv“ bezeichnet man im allgemeinen wiederkehrende musikalische Gestalten – vom bloßen Zweitton-Motiv oder einer bestimmten Harmonie bis hin zu ausgeführten Melodien, fast immer rein orchestral –, die in ihrem Auftreten und von ihrem Ausdruck und Klang her bestimmte Assoziationen zu Personen, Dingen, Situationen, geistigen Konzepten oder emotionalen Zuständen im Gefüge des jeweiligen Musikdramas aufbauen.

---

Obwohl dieser grundsätzliche Sachverhalt unbestritten sein dürfte, ist der Wert des Konzepts „Leitmotiv“ für die Erkenntnis von Wagners Werk doch äußerst umstritten, und zwar aus mindestens drei Gründen:

1. Der Begriff stammt nicht von Wagner und er hat seinen Gebrauch abgelehnt. „Leitmotiv“ ist vielmehr ein Produkt der frühen Wagner-Rezeption, insbesondere bei Hans von Wolzogen. „Leitfäden“ und „Thematische Führer“ gaben schon im späten 19. Jahrhundert nach Art eines Konzertführers Überblicke über die verwendeten „Leitmotive“ in Wagners Werken; Leitmotivtabellen gehören noch heute zur festen Ausstattung des Wagnerianers, ohne die aber auch eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Werken kaum möglich scheint.

2. Ausdehnung und Umfang des Begriffs sind umstritten. Zum einen werden viele thematische Prägungen als „Leitmotive“ bezeichnet, die nur in einer Szene und nirgends sonst auftreten, was den Begriff streng genommen ad absurdum führt. Zum anderen – und das wird in diesem Seminar besonders von Interesse sein – sind Leitmotive keineswegs bloße „Hundemarken“ (so der Wiener Musikkritiker Ludwig Speidel 1879), die den Personen und Dingen umgehängt werden, sondern in ihrer Bedeutung durchaus vielschichtig und in ihrer musikalischen Gestalt oft flexibel und variantenreich. Das schlägt sich auch darin nieder, dass bestimmte Motive in unterschiedlichen Leitmotivtabellen durchaus unterschiedlich benannt wurden.

3. Die Frage nach dem Nutzen der Leitmotive für die musikalische bzw. musikalisch-dramaturgische Analyse von Wagners Werk ist umstritten, oft wird sie verneint. Die Tendenz, die Ebene der Leitmotive als bloße popularisierende Trivialisierung abzutun, die von den eigentlichen kompositionsgeschichtlichen Fragestellungen ablenkt, ist erst im letzten Jahrzehnt einem neuen Interesse für die expressiven und symbolischen Qualitäten von Wagners Musik gewichen. Eine Auseinandersetzung mit diesem Thema steht – wie immer bei Wagner – dem Problem gegenüber, dass seine Werke außerordentlich umfangreich und vielschichtig sind. Deswegen muss in diesem Seminar (siehe „Gewünschte Vorkenntnisse“) eine grundsätzliche Vertrautheit mit Wagners Leben und Werken vorausgesetzt werden.

Arbeitstechnisch wollen wir folgendermaßen vorgehen: Die jeweiligen Werke werden von kleinen Gruppen von 2–4 TeilnehmerInnen analysiert, die sich die Arbeit ökonomisch aufteilen können. Dabei erarbeiten wir in den Sitzungen, ausgehend von Referaten zu einzelnen Akten oder Abschnitten der Werke, übergreifende Fragestellungen (z. B. zu Erzählforschung, Formbildung, Orchestrierung, Variation, Ausdruck, Bedeutungswandel ...). Ziel ist es, die Ver-

wendung der Leitmotive bei Wagner möglichst differenziert, frei von Schablonen und in einer Vielzahl von Perspektiven zu analysieren und damit auch die vielgescholtene „Etikettierung“ der Motive durch Namen (Ring-Motiv, Schwert-Motiv etc.) kritisch zu überprüfen. Dabei interessiert vor allem die im Titel skizzierte Frage, die sich insbesondere anhand des „Ring“, vielleicht auch des „Parsifal“, verhandeln lässt: Artikulieren die Leitmotive eine unveränderliche Grundstruktur, eine mythische oder auch ritualhafte Wiederkehr des Immergleichen, oder sind sie im Sinne eines Dramasentwicklungsfähig, gewinnen sie im Verlauf der Geschichte selbst an Geschichtshaltigkeit?

### ***Epochen und Epochenschwellen als Problem der Musikgeschichtsschreibung***

Gernot Gruber, Siegfried Mauser

**LV-Nummer:** 160160

**ECTS-Punkte:** 7

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B09, B10, B18

**Diplom:** §12(1,8)

**Master:** M01, M04, M05, M06, M07, M15

**Zeit und Ort:** Fr, 09:00–13:00 (am 15.04 & 24.06., 17:00–20:00), Seminarraum

Termine: 04.03., 25.03., 01.04., 15.04., 06.05., 27.05., 24.06.

**Anmeldung:** —

**Kontakt:** gernot.gruber@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** —

**Art des Zeugniserwerbs:** —

**Literatur:** —

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Historiker suchen bei ihrem Blick auf „Geschichte“ Wandel und Kontinuität zu bestimmen und in ein Verhältnis zuein-

---

ander zu bringen. Kontinuitäten können zu Raumvorstellungen – zu „Epochen“ – führen, der Wandel zur Frage nach dem „Neuen“. Die Musikhistoriographie gibt uns das Anschauungsmaterial. Was gibt einer „Epoche“ ihre Konsistenz? Was veranlasst Zeitgenossen vom „Neuen“ und Historiker von „epochalem Wandel“ zu sprechen? Um Antworten näher zu kommen, werden die Perspektiven und ihr unterschiedliches Gewicht in den „großen Erzählungen“ näher zu betrachten sein. In den Darstellungen der europäischen Musikgeschichte werden Akzente gesetzt: auf eine gesellschaftlich-politische Basis, auf allgemeine Ideengeschichte, auf die Geschichte der Musikanschauungen, auf die Entwicklung der tonalen Grundlagen, des musikalischen Satzes und des musikalischen Gattungsspektrums, auf die Erfolgsgeschichte von Musik und Aufführungspraktiken, auf die Spannung zwischen Eigen- und Funktionswert, auf das Verhältnis zwischen Eigenem und Fremdem usw.

Als paradigmatischen Einstieg in diesen Themenkreis wählen wir die Epochenschwelle um 1600 (Epoche franko-flämischer Musik – Barock), differenzieren deren Bestimmungsmerkmale und hinterfragen deren kaum je bezweifelte historiographische Stützfunktion.

## „Stilpluralismus“ um 1900

Martha Handlos

**LV-Nummer:** 160119

**ECTS-Punkte:** 7

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B10, B17

**Diplom:** §12(1,4,6)

**Master:** M01, M04, M05, M07, M10, M14

**Zeit und Ort:** Mo, 16:00–17:30, HS 2

**Anmeldung:** per E-Mail; in der 1. Sitzung

**Kontakt:** martha.handlos@univie.ac.at; Mi 14:00–16.00 Uhr, an Vorlesungstagen



**gewünschte Vorkenntnisse:** die von den geltenden Studienplänen verbindlich vorgeschriebenen Voraussetzungen

**Didaktik:** Einführung, Referate und Diskussion

**Art des Zeugniserwerbs:** Anwesenheitspflicht, Mitarbeit, Referat, schriftliche Arbeit (Ausarbeitung des Referats)

**Literatur:** Literaturhinweise im Rahmen der LV

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Kaum eine Zeit der europäischen Kulturgeschichte wird von einer derartigen Fülle von stilgeschichtlichen Schlagworten geprägt wie jene um 1900, von „L'art pour l'art“, „Impressionismus“, „Symbolismus“, „Expressionismus“, über „Jugendstil“, „Art Nouveau“ bis „Futurismus“, „Dadaismus“, „Surrealismus“, „Neoklassizismus“ u.a. Innovatives Fortschreiten ins 20. Jahrhundert – unumstößlicher Beharrungswille, Aufbruchsgest – Endzeitstimmung, Neubeginn – Abschluss stehen einander oft (unversöhnlich) gegenüber. Ausgehend von Schriften und Kompositionen soll diesen heterogenen Tendenzen nachgespürt werden.

### *Beethoven in neuer Deutung? Poetische Ideen und narrative Strukturen in Beethovens Instrumentalmusik*

Birgit Lodes

**LV-Nummer:** 160125

**ECTS-Punkte:** 7

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B10, B15, B17, B18, B19

**Diplom:** §12(1,6)

**Master:** M01, M04, M05, M07, M14, M15, M16

**Zeit und Ort:** Mo, 17:00–18:30, HS 1

**Anmeldung:** per E-Mail; Achtung: Teilnehmerbeschränkung (lt. Studienplan) 25 TeilnehmerInnen; das Eingangsdatum der Anmeldungen ist maßgeblich.

**Kontakt:** sabine.ladislav@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Vertrautheit mit Beethovens Oeuvre

---

**Didaktik:** Einführung in das Thema durch die Lehrende; Diskussion vorbereiteter Texte und Problemstellungen; Referate mit Diskussionen

**Art des Zeugniserwerbs:** aktive Mitarbeit im Seminar incl. Vorbereitung; mündliches Referat; schriftliche Seminararbeit

**Literatur:** Arnold Schering, Beethoven in neuer Deutung, Leipzig 1934.

Arnold Schering, Beethoven und die Dichtung. Mit einer Einleitung zur Geschichte und Ästhetik der Beethovendeutung, Berlin 1936.

Helmut Loos, „Zur Textierung Beethovenscher Instrumentalwerke. Ein Kapitel der Beethoven-Deutung,“ in: Beethoven und die Nachwelt, hg. von Helmut Loos, Bonn 1986, S. 117–138.

Jean-Jacques Nattiez and Katherine Ellis, „Can one Speak of Narrativity in Music?“, in: Journal of the Royal Musical Association 115/2 (1990), S. 240–257.

Bernd Edelmann, „Die poetische Idee des Adagio von Beethovens Quartett op. 18,1“, in: Festschrift Rudolf Bockholdt zum 60. Geburtstag, hg. von Norbert Dubowy und Sören Meyer-Eller, Pfaffenhofen 1990, S. 247–267.

Hartmut Krones, Kapitel „Grundzüge des Beethovenschen Schaffens“, in: Ludwig van Beethoven. Sein Werk – sein Leben, Wien 1999, S. 1–102.

Mark Evan Bonds, Kapitel „Listening with Imagination: The Revolution in Aesthetics“, in: ders., Music as Thought. Listening to the Symphony in the Age of Beethoven, Princeton und Oxford 2006, S. 5–28.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Beethoven selbst gab nicht nur durch die Art seiner Musik, sondern auch durch Überschriften (z.B. „Pastorale“, „La Malinconia“) und verstreute Bemerkungen den Anstoß für inhaltliche Deutungen seiner Instrumentalwerke und äußerte sich durchaus positiv zu konkreten Deutungsversuchen seiner Zeitgenossen (etwa zu Franz Gerhard Wegelers „Klage“ zum Adagio der Klaviersonate op. 2 Nr. 1 von 1797). Ein detailliertes „Programm“ schrieb er selbst freilich zu keinem seiner Werke.

Nach Beethovens Tod haben vor allem Vertreter der Neudeutschen Schule (unter ihnen Richard Wagner) die inhaltliche Werkdeutung befördert, die sich sowohl in gelehrten Schriften als auch in der Belletristik nieder schlägt. Konkrete Textunterlegungen von Beethovens Instrumentalwerken (etwa Zumsteg in den 1830er Jahren; Hermann Silchers Männerchöre über Werke von Beethoven), die auch explizit zum Erklingen gebracht wurden, erfreuten sich um die Jahrhundertmitte besonderer Beliebtheit. – Auch heute noch beschäftigt die inhaltliche Dimension von Beethovens Musik einige Musikwissenschaftler, die sich dem Thema mit

unterschiedlicher Methodik und Begrifflichkeiten (z.B. „Narrativität“: Anthony Newcomb; „Rhetorik“: Hartmut Krones; „poetische Idee“: Bernd Edelmann) nähern.

Im Seminar sollen Perspektiven und Grenzen, aber auch historische Bedeutung, Kontinuität und Wandel eines inhaltsbezogenen Verständnisses von Beethovens Instrumentalmusik am Beispiel konkreter Deutungen erarbeitet werden.

## **Wahrnehmung und Wirkung – Grundlagen der Musikpsychologie**

Christoph Reuter

**LV-Nummer:** 160137

**ECTS-Punkte:** 7

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B12

**Diplom:** §10(5), §12(5)

**Master:** M03, M05, M09

**Zeit und Ort:** Mi, 13:00–14:30, HS 2

**Anmeldung:** per E-Mail

**Kontakt:** christoph.reuter@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Grundlegendes Interesse an der Wirkungsweise von Musik, gesunder Menschenverstand (kein Esoterik-Quatsch)

**Didaktik:** Referate, Klangbeispiele, Videos

**Art des Zeugniserwerbs:** Referat und Hausarbeit

**Literatur:** Bruhn, H.; Oerter, R.; Rösing, H.: Musikpsychologie. Ein Handbuch. Reinbek: Rowohlt 1994. – Bruhn, H., Kopiez, R. & Lehmann, A.C.: Musikpsychologie. Das neue Handbuch. Reinbek: Rowohlt 2008. – Deutsch, D.: The Psychology of Music. San Diego: Academic Press 1999. – Hallam, Susan; Cross, Ian; Thaut, Michael: The Oxford Handbook of Music Psychology. Oxford University Press 2009. – Motte-Haber, H. de la: Handbuch der Musikpsychologie. Laaber: Laaber 1996. – Motte-Haber, H. de la & Rötter, G.: Musikpsychologie – Handbuch der Systematischen Musikwissenschaft 3. Laaber: Laaber 2005. – Sloboda, J. :

The musical mind: The cognitive psychology of music. Oxford: Clarendon Press 1985. – Stoffer, T. & Oerter, R.: Allgemeine Musikpsychologie, Enzyklopädie der Psychologie D, VII, 1. Göttingen: Hogrefe 2005. – Oerter, R. & Stoffer, T.: Spezielle Musikpsychologie, Enzyklopädie der Psychologie D, VII, 2. Göttingen: Hogrefe 2005.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Warum mögen wir eigentlich Musik? Wie entwickelt sich Musikalität und was bedeutet Musikalität eigentlich? Wie bilden sich verschiedene Hörerpräferenzen aus? Wie klingt die most wanted music im Vergleich zur most unwanted music? Wie äußern sich konzertbezogene Verhaltensrituale? Wie kann Musik gewinnbringend in der Medizin eingesetzt werden? Wie äußern sich Störungen in der Musikverarbeitung? Wie lange lebt und was frisst ein Ohrwurm? Wie äußern sich Synästhesien? Was hat es mit dem absoluten Gehör auf sich? Wie entsteht der Gänsehauteffekt bei bestimmten Musikstücken? Wirken unterschwellige Botschaften in Musik? Gibt es musikalische Effekte auf Tiere, Pflanzen und Bakterien? Diesen und anderen Fragen soll innerhalb des Seminars in folgenden Bereichen der Musikpsychologie auf den Grund gegangen werden:

Entwicklungspsychologie (Vorgeburtliches Hören, Hören im Inkubator, Entwicklung von Rhythmus, Tempo, Melodie, Konsonanz/Dissonanz, Klangfarbe, Tonalität in Kindheit und im Alter) – Differentielle Psychologie (Musikalität und Musiktests, Begabung, Lernen, Übung und Expertisierung) – Sozialpsychologie (Hörertypologien, Musikalische Präferenzen und Musikgeschmack, Ugly Noises, Most wanted and unwanted music, Offenohrigkeit, konzertbezogene Verhaltensrituale, Lampenfieber, Performanzforschung, Musik im Alltag) – Klinische Psychologie (Musik in der klinischen Medizin, Amusie: Störungen der Musikverarbeitung, psychische Krankheit und Musik) – Allgemeine Psychologie (Aufmerksamkeitsprozesse beim Musikhören, Musik und Emotion, SEM und Chills, Ohrwurm, Unterschwellige Reize (Rückwärtsbotschaften/subliminal Messages), Synästhesie, Ton/Farbe-Beziehungen, absolutes Gehör) – Musikpsychologische Mythen (Tomatis-Methode, Mozart-Effekt, Planetenklänge, Wirkung von Musik auf Tiere und Pflanzen).

Heißer Tipp für schnelle Finger: Im Rahmen des Seminars werden die von Michael Oehler begonnenen Tapping-Experimente fortgesetzt (falls Sie Links- oder Rechtshänder sind: unbedingt ausprobieren!).

Bonus-Track: Im Laufe des Sommersemesters wird voraussichtlich ein Biofeedback-System für die Systematische Musikwissenschaft angeschafft werden, das wird natürlich ausprobiert.

## Master- DiplomandInnen- und DissertantInnen- seminare – MA

### **Master-, DiplomandInnen- und DissertantInnen-Seminar**

Regine Allgayer-Kaufmann

**LV-Nummer:** 160060

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Diplom:** §12(1–8)

**Master:** M18

**Zeit und Ort:** Fr, 16:00–20:00; Sa, 09:00–14:00, Seminarraum

**Termine:** 18.03., 19.03., 20.05., 21.05.

**Anmeldung:** per E-Mail; in der 1. Sitzung

**Kontakt:** regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** erfolgreicher Abschluss des 1. Abschnitts (Diplom)

**Didaktik:** Referate, Diskussion

**Art des Zeugniserwerbs:** Referat, regelmäßige Teilnahm

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Lehrveranstaltung ist gedacht für Studierende, die eine Abschlussarbeit schreiben wollen (Diplom-, Masterarbeit, Dissertation). Es ist nicht nötig, dass Sie bereits ein Thema haben, vielmehr soll das Seminar Hilfestellung und Unterstützung in allen Phasen bieten, die mit der Abfassung einer Abschlussarbeit einher gehen. Das Spektrum reicht von der Frage „Was ist ein gutes Thema für meine Arbeit“ bis zu formalen Fragen der Endredaktion des Textes, des formalen Ablaufs einer Diplomprüfung oder einer Disputation. Das Seminar ist auch ein Forum für Studierende, die zwar die LV formal bereits absolviert haben, die aber ihre wissenschaftliche Arbeit noch nicht abgeschlossen und Interesse an weiterer Diskussion haben.

Wichtig: Das Seminar wird als Blockveranstaltung in zwei Blöcken durchgeführt, u. z. 1. Block Fr/Sa 18./19. März 2011 in der Zeit von 16 – 20 Uhr (freitags) und 9 – 13 Uhr (samstags), 2. Block Fr/Sa 20./21. Mai 2011 (Zeiten wie beim 1. Block). Bitte zusammen mit der Anmeldung mitteilen, wann Sie gerne referieren möchten.

Theophil Antonicek

**LV-Nummer:** 160182

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Diplom:** §12(1–8)

**Master:** M18

**Zeit und Ort:** Mi, 10:30–12:00, Seminarraum

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** theophil.antonicek@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Arbeit an Diplomarbeit oder Dissertation

**Didaktik:** Referate, Diskussionen

**Art des Zeugniserwerbs:** Beteiligung

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Referate über laufende Arbeiten oder andere Projekte. Diskussion.

Michele Calella

**LV-Nummer:** 160173

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Diplom:** §12(1–8)

**Master:** M18

**Zeit und Ort:** Di, 16:00–17:30, Seminarraum

Oskar Elschek

**LV-Nummer:** 160178

**ECTS-Punkte:** 1,5

**Semesterstd.:** 1

**Anrechnung:**

**Diplom:** §12(1–8)

**Master:** M18

**Zeit und Ort:** Do, 12:30–14:00, 14-tägig, HS 2

**Termine:** 10.03., 24.03., 07.04., 10.04., 05.05., 19.05., 16.06.

**Anmeldung:** per E-Mail; in der 1. Sitzung

**Kontakt:** elschek@orangemail.sk

**gewünschte Vorkenntnisse:** Entsprechend dem Thema der Dipl-, Diss. Arbeit

**Didaktik:** Anweisung zu den Arbeiten, Quellen, Literatur und Methodik, Vorlage der Konzepte,

Präsentation von Arbeiten und Diskussion

**Art des Zeugnisserwerbs:** Teilnahme und Arbeit im Seminar

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Vortrag von Teilen der Arbeit und Diskussion, Methodische Anweisungen

Gernot Gruber

**LV-Nummer:** 160194

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Diplom:** §12(1–8)

**Master:** M18

**Zeit und Ort:** Sa, ab 09:00, Seminarraum; Blocklehrveranstaltung, Aushänge am Institut beachten!

**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** gernot.gruber@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** entsprechend fortgeschrittenes Studium

**Didaktik:** Seminar

**Art des Zeugniserwerbs:** mündliche Referate und aktive Teilnahme

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Ziel ist die Förderung laufender Diplomarbeiten und Dissertationen durch seminaristische Diskussion und Kritikpunkte. Inhalt sind die Themen dieser Arbeiten und allgemeine methodische Fragen.

Gerlinde Haas

**LV-Nummer:** 160123

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Diplom:** §12(1–8)

**Master:** M18

**Zeit und Ort:** Mo, 15:00–16:30, Seminarraum



**Anmeldung:** keine

**Kontakt:** Tel. 01/4277/44252; Gerlinde.Haas@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Entsprechend fortgeschrittenes Studium.

**Didaktik:** mündliches Referat und Diskussion.

**Art des Zeugnisserwerbs:** aktive Teilnahme.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Präsentation von in Arbeit befindlichen Diplomarbeiten und Dissertationen. Kritische Auseinandersetzung mit anfallenden inhaltlichen und methodischen Fragen.

Birgit Lodes

**LV-Nummer:** 160381

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Diplom:** §12(1–8)

**Master:** M18

**Zeit und Ort:** Do, 17:00–20:30, Seminarraum; Der Termin der ersten Sitzung wird per Aushang am Institut bekannt gegeben.

**Anmeldung:** per E-Mail; in der 1. Sitzung

**Kontakt:** birgit.lodes@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** —

**Didaktik:** —

**Art des Zeugnisserwerbs:** —

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Präsentation und gemeinsame Diskussion laufender Diplom-bzw. Masterarbeiten und Dissertationen aus verschiedenen Bereichen der Historischen Musikwissenschaft.

Christoph Reuter

**LV-Nummer:** 160041

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Diplom:** §12(1–8)

**Master:** M18

**Zeit und Ort:** Mi, 18:00–19:30, Seminarraum

**Anmeldung:** keine; per E-Mail

**Kontakt:** christoph.reuter@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** weitestgehend abgeschlossenes Studium mit Schwerpunkt Systematischer Musikwissenschaft (bzw. verwandtes Themengebiet) sowie aktuell in der Erstellung einer Master-/Diplomarbeit oder einer Dissertation begriffen.

**Didaktik:** Besprechung der einzelnen Themenbereiche, Vorstellung eigener Arbeiten, Besprechung von relevanten Neuerscheinungen und neuen Geräten, Planung und Diskussion von Experimenten, Übung von Vortragssituationen

**Art des Zeugniserwerbs:** und Diskussion des eigenen Master-/Diplom-/Dissertationsthemas

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Im Rahmen des Masterseminar / Diplomand(inn)en- und Dissertant(inn)enseminars werden die Themenbereiche der einzelnen Teilnehmer(innen) vorgestellt und diskutiert sowie dazu passende bzw. für das Fach relevante Neuerscheinungen und Überblickswerke kritisch behandelt. Eigene Experimente/Untersuchungen werden in Anlage, Planung und Auswertung diskutiert sowie Vortrags- und Diskussionssituationen eingeübt.

Herbert Seifert

**LV-Nummer:** 160191

**ECTS-Punkte:** 3

**Semesterstd.:** 2

**Anrechnung:**

**Diplom:** §12(1–8)

**Master:** M18

**Zeit und Ort:** Sa, ab 10:00, Seminarraum

**Termine:** 19.03., 11.06.

**Anmeldung:** in der 1. Sitzung

**Kontakt:** herbert.seifert@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Arbeit an einer vom Leiter betreuten Master- oder Diplomarbeit oder Dissertation

**Didaktik:** Referate der Masterkandidaten, Dissertanten und Diplomanden und Diskussion darüber.

**Art des Zeugniserwerbs:** Referate bei beiden Blockterminen

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Information über Master-, Diplomarbeits- und Dissertationsthemen, ihre Methodik und ihre Problematik